

Hermann Bordewisch

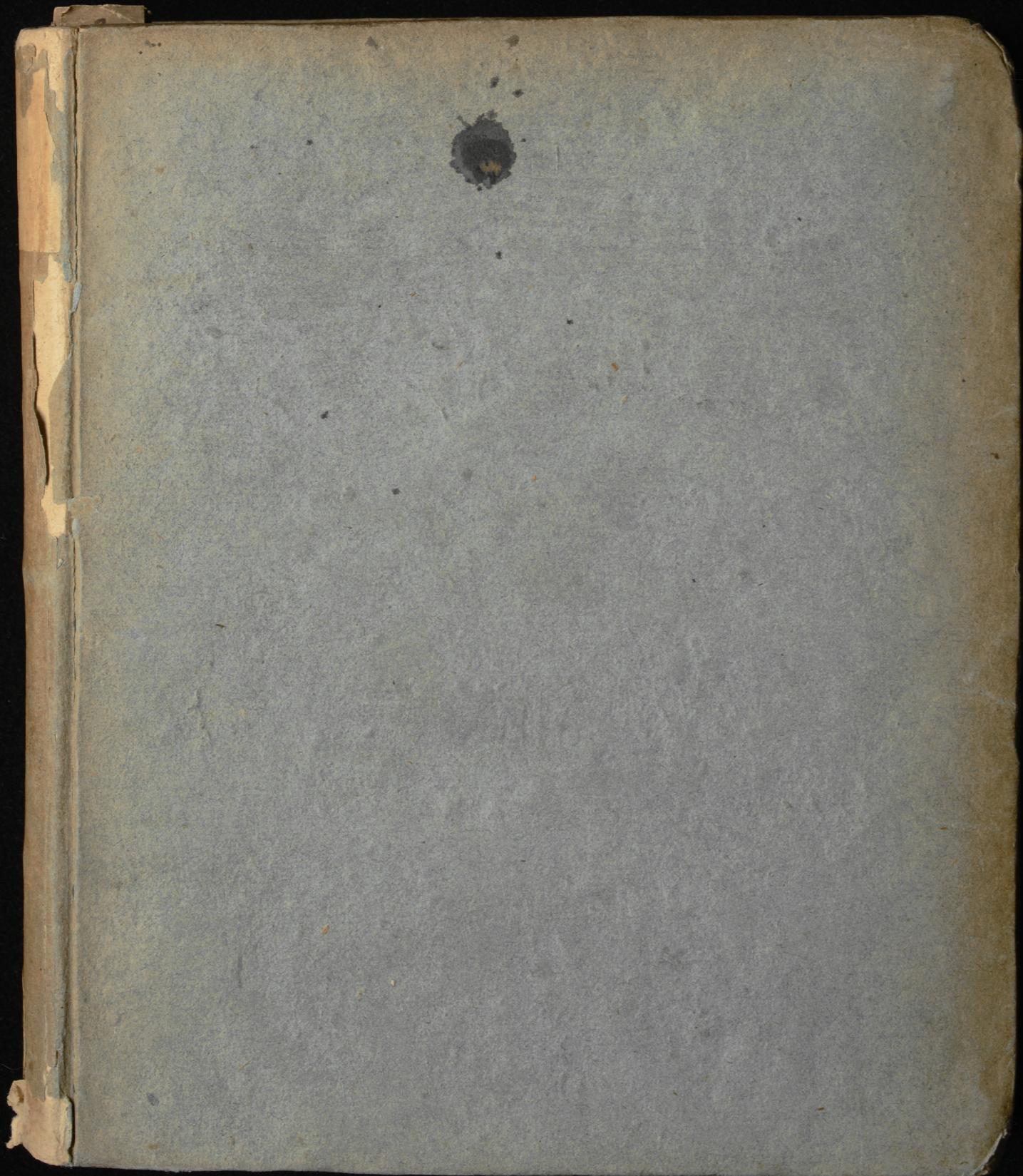
**Tauf-Rede bey der Tauffe eines Mohren der Michael Gottlieb genennet worden und nach der Tauffe den Zunahmen Muley bekommen : Welche den 18. Augusti 1741. in der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit in Dantzig gehalten und nebst einer Beschreibung des Tauf-Actus zum Druck befördert hat**

Dantzig: Schreiber, [1741]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828416001>

Druck Freier  Zugang



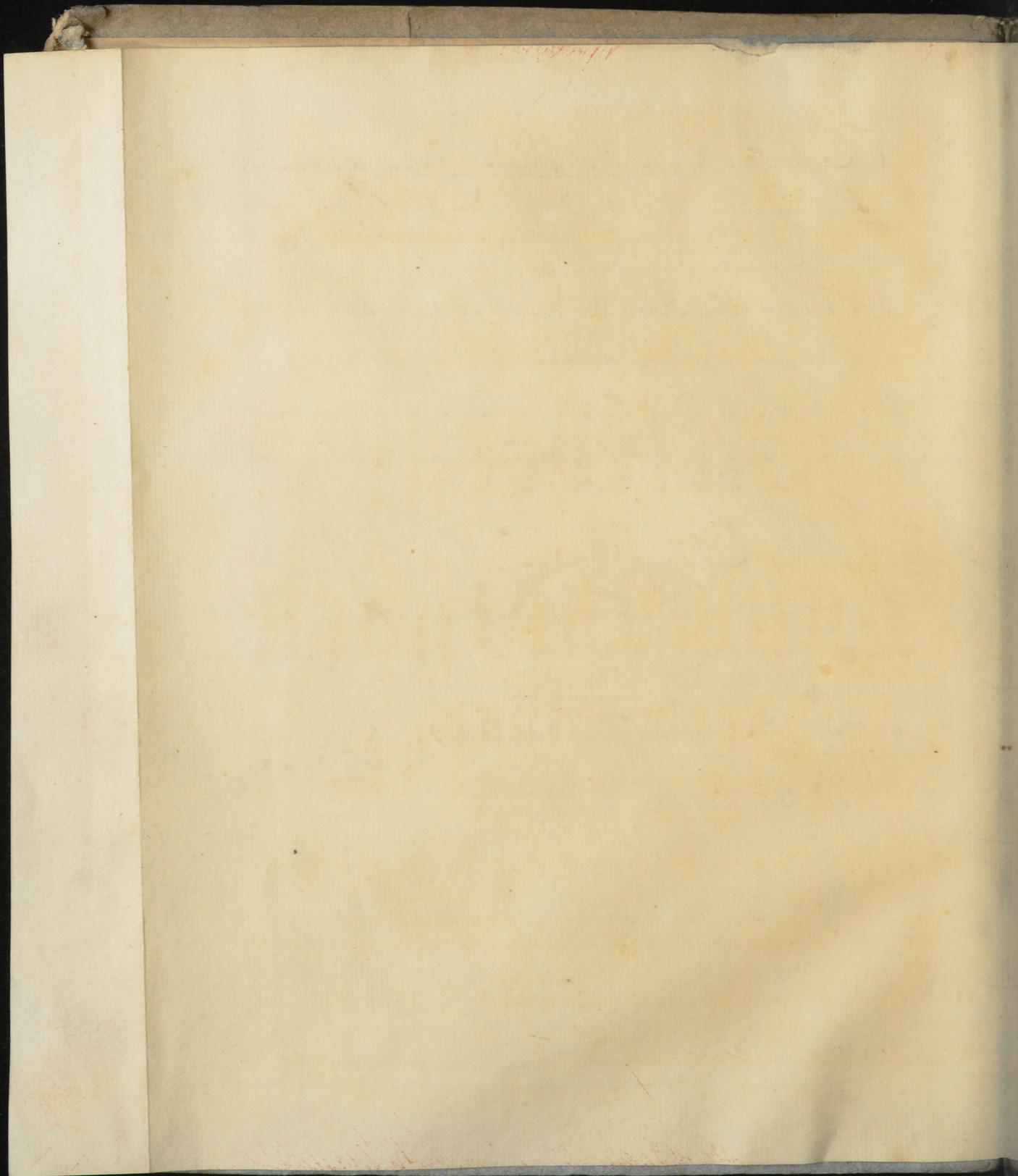


24 p  
28 p  
no. 30 p  
52 p  
60 p  
24 p  
52 p  
72 p  
no. 68 p

FL-1225<sup>1</sup>-9.

49. 24

1. Zacharias die gute so die Gerechtigen Leben bey Anwesenheit.
2. Kortum Betrachtung der gute Gottes zur Linderung der Leiden und  
des Schmerzes bey Jesu Christi zufällig über Math: VI. 24 - 34. occasione der  
abgebrochenen Gerechtigen.
3. Platen über Rom: XI. 33-36. et Luc: XVI. 19 - 31.
4. Stender abspind. Predigt über Luc: XVI. 1-9.
5. Jordanisch Daus. Predigt bey der Taufe eines Menschen.
6. Schraubach die Wohlthat des Todes bey der Anwesenheit betrachtet, in  
einer Predigt.
7. Hartenpflug Predigt - Predigt bey der Taufe des H. Kopf  
Vice - Saltzberg zu Magdeburg.
8. Georg Heintz. Neben Anweisung - Predigt auf dem Ackerfeld  
H. Elapvoss über 2 Cor: V. 4 1. 2. der ewigen Ruhe der Erwigten  
im Himmel, und bey dem Tode der Irigen.
9. Heintz. Predigt bey der Taufe des H. Kopf  
Christen, bey dem Ableben des Gutes zu Schraubach - Lippe.  
über Palm: 140. 4 3. 4. 5.



6. 5  
Tauf = Rede

bey der Tauffe  
eines M D S R E R  
der

Michael Gottlieb

genennet worden  
und nach der Tauffe  
den Zunahmen

S u l e y

bekommen

Welche den 18. Augusti 1741.

in der Kirchen zur Heil. Dreifaltigkeit in Danzig

gehalten

und nebst einer Beschreibung

des Tauf = ACTUS

zum Druck befördert hat

M. Hermann Bordenwisch

Evangelisch-Lutherischer Prediger an obgedachter Kirchen.

D A N I Z G, gedruckt und verlegt von Thomas Johann Schreiber, E. Hoch-Edl.  
Hochweisen Rathes und des löblichen Gymnasii Buchdrucker.

ACTUS

der ersten

Handlung

Erster Aufzug

von

Wolfgang Iffland

aus

dem Schauspiel

ACTUS

der zweiten

Handlung

von

Dem

Wohlgebohrnen und Gestrengen Herrn

H E R R N

Gwald Joachim

von Bizewitz

Ihro Königl. Majestät von Preussen

Hochbestalltem Obristen

L N B = S E N N N

auf

Teuchlis und Lojow.

A 2

Ueber-

Uebergiebet  
mit geziemendem Respect  
diese Schrift  
als ein Danck- und Denckmahl  
vieler Hochgeneigt ihm erwiesenen  
Gewogenheit  
mit schuldiger Versicherung  
seines  
zum Gebeth  
und Priesterlichen Dienstfertigkeit  
Bereitwilligsten Gemüthes  
auch herzlichem Wunsch  
alles gesegneten Wohlergehens  
an Seele und Leib  
der A U T O R  
Weil



**S**eil dasjenige, was selten vorkommt, zumahl wenn es an sich löblich, angemerket zu werden verdienet: und es so gar oft noch nicht geschehen, daß Mohren, welche gemeinlich an Römisch-Catholische Herrschaft gerathen, in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen getauft worden, zum wenigsten in Danzig kein Exempel davon vorhanden; so hat mich dieses bewogen, eine Nachricht davon zu ertheilen, wie es unlängst den 18. Aug. dieses Jahres mit der Tauffe eines Mohren allhie gehalten worden.

Als nemlich an gedachtem Tage nach der Fröh-Predigt folgende Vorbitte vor den Taufling geschehen, und dieser Actus damit war intimiret worden:

In ihr andächtiges Gebeth wolle die Chrisiliche Gemeine mit einschliessen einen gebornen Mohren, welcher in der Heil. Tauffe dem HErrn Christo heute soll zugeführet werden; daß Gott ihn mit seinem heiligen Geist ausrüsten, und dadurch tüchtig machen wolle zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht: daß Er ihm auch Mund und Muth gebe, sein offentliches Glaubens-Bekänntniß freudig abzulegen, sein Herz in der seeligmachenden Wahrheit befestige, in derselben je mehr und mehr ihn heilige, und endlich alle die, so noch ungläubig, bekehre zu der Klugheit der Gerechten, zu seines heiligen Namens Ehre und Verherrligung, umb Jesu Christi willen, Amen.

auch umb zehn Uhr darauf die an Standt und Würden vornehme Tauf-Bezeugen sich zum Theil schon eingestellt hatten, wozu erbeten waren:

(Tit.

(Tit. plen.)

Herr Sammer = Herr

**Constantin von Arnub**

Königlich Polnischer und Churfürstl. Sächsischer  
General-Commissarius.

**Herr Peter von Bast**

Geheimer Krieges-Rath und Resident.

**Herr Michael Garder.**

Frau Rittmeisterin

**Veronica von Sizewizen**

auf Lojow.

**Frau Anna Rosenbergin**

Ihro Hoch-Edl. Gestrengen Herrlichkeit

**Herrn Albrecht Rosenbergs**

Hochverdienten ältesten Raths-Verwandten der Rechten Stadt, und  
Kämmerern, Scholarchæ, Syndici, auch Proto-Bibliothecarii in Danzig

Hoch-Edle Frau Gemahlin.

so fand ich in Begleitung des Herrn Cantoris, und beliebten Directoris Chori Musici an der Kirchen zur Heil. Dreysaltigkeit, auch treufleißigen Collegæ an der 4ten Classe des Gymnassii, Carl Friedrich Bartholdi, also, daß wir den Mohren in der Mitte hatten, mich in der Kirchen bey dem grossen Altar ein, allwo auch der Herr Obriste von Sizewiß, an welchen der Mohr gehörete, zugegen war, und nachdem die beyde Lieder: Komm heiliger Geist &c. ingleichen: Es woll uns Gott genädig seyn, u. s. w. gesungen worden, so trat ich vors Altar, welches man mit seinem besten Schmuck ausgezieret hatte, vor dem auch ein Tisch mit einer gewürckten Decke behangen, und auf demselben ein grosses silbernes Tauf-Gerätthe stand, da denn von dem Herrn Cantore der Mohr in einem kostbaren Türckischen Habit mir zur rechten Seiten des Altars zugeführet wurde, und allda niederkniete; worauf die respective vornehme Tauf-Beugen von Ihren Stühlen aufstunden, vor Welche, und der anwesenden grossen Versammlung, ich eine Biblisch, wie es allerdings billig, abgefaste Rede hielt, die ganz ungeändert allhie zu lesen, welcher hernach der Tauf-Actus selber folgete.

Im

Im Rahmen Gottes des Vaters, des Sohnes,  
und des Heiligen Geistes!

Meine Allerliebsten in G D S S.



Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln?  
Das ist Gottes Frage mit Prophe-  
tischen Lippen: Kan auch ein Mohr  
seine Haut wandeln? a.) Ich geden-  
cke nicht zu untersuchen, woher die  
Mohren (die ihren Rahmen von den  
alten Mauris, oder Einwohnern von  
Mauritanien und Mohrenland, haben sollen, worun-  
ter heutiges Tages die ganze See- Küste von Africa begrif-  
fen wird; b.) ihre schwarze Haut am Gesicht und Leibe  
be-

- a.) Jer. XIII. 23. b.) Cellarius Geographiæ Antiquæ IV. 6. 7.  
p. 203. seqv. Hofmanni Lexicon Universale T. I. voc. Æthiopia.  
Dan. Schneider T. II. des allgemeinen Biblischen Lexici, p. 830.  
sqq. add. Golius in Notis ad Sulpicium Severum. p. 241. Edit.  
Hackianæ. Ortelius in Notis ad Sallustium p. 218. Edit. Ejusd.  
1677. Perizonius in Vindic. Curt. ad L. IV. c. 7. p. 190. ex Edit.  
Sam. Pitisci, Hagæ 1708. Jo. Henr. Ursini Ilagoge Historico-  
Chronolog. p. 202. Lucanus Poeta Æthiopiam sub nullo Zodiaci  
signo

bekommen. Was der Poet *Ovidius*, in seinen Büchern von der Verwandlung, davon erzehlet, es habe der stolze Phaeon zu einer Zeit den Sonnen-Wagen zu regieren sich unterfangen, weil er aber damit nicht recht umbzugehen gewußt, so sey er unserer Erd-Kugel zu nahe gekommen, wodurch er verschiedene Länder angezündet, und sonderlich verursacht, daß die Haut der Mohren so verbrandt und schwarz geworden; c.) Das ist ein Gedicht, und eben so fabelhaft, als da ein gewisser Medicus behaupten wollen, die Mohren kämen nicht von Adam her; Gott habe zwey Menschen geschaffen, einen weissen, und einen schwarzen, und von diesem, welchen er auch älter als Adam zu seyn glaubet, hätten die Mohren ihren Ursprung. d.) Der alte Naturkündiger, *Plinius*, schreibt ihre Schwärze der grossen Hitze in den dortigen Ländern zu. e.) Der gelehrte

---

figno, nisi quod Taurus protenso pede illam spectet, positam esse, sed, iudice Glareano, falsissime, dicit L. III. Civilis Belli, vers. 253. sqq. p. m. 121. Ed. Elzeviriana. A fulminum vero jactu Æthiopiam immunem ob eam rationem esse, quod nimia Caliditas halitus evaporantes attenuet ac rarefaciat, ne in nubes tales, quales ad fulmina requiruntur, condensari possint, scribit *Keckermannus* Systematis Systematum T. II. p. 539. in 4to. c.)

Sanguine tum credunt in corpora summa vocato,

Æthiopum populos nigrum traxisse colorem;

inquit Poeta L. II. Metamorphos. v. 235. 236. T. II. OO. *Ovid.* studio Cnippingii in forma Octava ed. p. 74. d.) Vid. Observationum Miscell. T. III. p. 470. e.) T. I. Natur. Hist. L. II.

C. LXXVIII. p. 88. Edic. Hackiana, A. 1669.

te *Isaacus Vossius* ist auf die Gedancken gerathen, daß die *Mohren* vor alten Zeiten nur schwarz-gelbe, diese Farbe aber ihnen zuwieder gewesen, daher hätten sie mit schwarzen Säften und Salben, die ihnen zu einer Farbe dienen müssen, sich so oft bestrichen, bis durch die lange Gewohnheit die Schwärze ihnen endlich ganz natürlich geworden. f.) Führen die *Mohren* in der Ebräischen Sprache von *Chus*, dem Sohn *Chams*, den *Nahmen*; so glauben einige, es rühre von dem Fluch *Chams* her, den *Noah* auf diesen seinen Sohn gelegt, und wodurch er von derselben Zeit an eine schwarze Farbe bekommen, daß auf diese Nation, als seine Kinder und Nachkommen, zum Denckmahl des Fluchs selbige nachgehends fortgepflanzt worden. g.) Gewiß genug  
B 2 ist

- f.) Ita dicit in Notis ad *Pomponii Melæ* L. III. de Situ Orbis. p. 404. in fine. g.) Gen. IX. 25. Præter *Altingium* in Prælectionibus ad *Jeremiam*, V. Sam. *Bochartus* in Geograph. S. P. I. Phaleg. L. IV. C. I. p. 231. Aug. *Paolettus* in Viridario sac. Concionum P. I. p. 190. & Jo. Ludov. *Hanemann* in curioſo Scrutinio Nigredinis posterorum Cham; contra quos disputat Jo. Nicolaus *Pechlinus* de Habitu & Colore *Æthiopum* c. 9. & Dav. Theodosius *Lebmann* in Diss. de Orbe Picto, seu de Gentibus Pulchritudinem affectantibus per Fucum & Picturam C. I. §. 3. p. 8. Leg. etiam Jo. Andr. *Gleichii* Oratio Baptismalis *Dresdæ* 1716. in 4to expressa, & occasione baptizati *Æthiopis* habita, cui tit. Die beantwortete Frage: Ob ein Mohr seine Haut wandeln könne? it. Jo. *Schütz* in Apparatu Nom. Propr. Biblico T. I. p. 170. sqq. ubi ex Autoribus, quos secutus, ita colligit: Quæ ergo coloris hujus causa efficiens, an cœli aut terræ ariditas? aut fortasse Solis quædam incognita pro-

ist es, daß ein Mohr seine schwarze Haut weder selbst verwandeln, noch jemand anders sie verändern könne; und war es eine vergebene Arbeit, die jener vornahm, der einen Mohren gekauft hatte, in der Meinung, er wäre daher so schwarz, weil sein voriger Herr ihn nicht fleißig genug reinigen lassen, und ihn also dergestalt zu reiben und zu waschen anbefahl, daß er ganz Franck davon geworden, dennoch aber nach wie vor Kohl-schwarz geblieben. h.) Denn die Schwärze sitzt den Mohren so fest in der Haut, daß wenn man sie gleich mit Laugen wüsche, und nehme viel Seiffe dazu, sie nur desto mehr glänzen würde. Daher das

---

proprietas, an ipsorum hominum quædam naturæ innata ratio? aut omnia; arcanorum naturæ indagatoribus consideranda relinqvimus.

Arcanorum Naturæ Indagatores in Gallia causam aliis considerandam, ante annum, non sine præmii spe, proposuisse, probat *Programme de l'Academie Royale des belles Lettres, Sciences & Arts*, his verbis: *L'Academie propose à tous les Sçavans, un prix fondé à perpetuité par feu M. le Duc De La Forge. C'est une Medaille d'Or de la valeur de trois cens livres.*

Cette Compagnie a déjà averti que le sujet du prix de l'année suivante 1741. sera la cause physique de la couleur des Negres, de la qualité de leurs Cheveux, & de la degeneration de l'un & de l'autre &c. A Bordeaux, le 25 Aôut. 1740. Gratulamur Viro Erudito & applaudimus in antecessum, qui Victor hic βασιλειον feret! h.) *Æsopi* Fab. XIII. Has quanti Megalander noster, Lutherus, fabulas fecerit, ex eo liquet, quod in linguam Germanicam eas transtulerit, Præfatione ornarit, & à sordibus purgatas magnopere commendarit. Conf. Celeb. Jo. Henr. à *Seelen* Oratio: Lutherus de Scholis optime meritus; *Stromatum Lutheran.* p. 869.

das Sprichwort entstanden, wenn man jemanden, der eine unnütze Arbeit verrichtet, beschreiben will, daß man von ihm saget: *Æthiopem lavat!* Er will einen Mohren weiß machen. i.) Es ist eben so vergeblich, als da in unserm Fleisch von Natur nichts Gutes wohnet, k.) und das Dichten und Trachten unsers Herzens nur Böse ist von Jugend auf immerdar; l.) wir dennoch uns vor tüchtig halten wolten, von uns selber, als von uns selber, etwas Gutes zu gedencfen. m.) So unmöglich es ist, daß ein Mensch eine natürliche Metamorphosin und Verwandlung mit seiner Haut vornehmen könne, gleichwie es unmöglich ist, daß er seiner Länge eine Elle zusehe, ob er gleich darum forget; n.) so nöthig ist es, daß er geistlicher Weise sich verändere durch die Verneuerung seines Sinnes, und prüfe, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Wille Gottes: o.) daß der äußerliche Mensch an ihm verweise, der Innerliche von Tage zu Tage erneuert werde, p.) und er ablege nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, dagegen im Geist seines Gemüths sich erneure, und den neuen Menschen an-

B 3

ziehe,

- i.) Des. *Erasmi* Adagia p. 789. Edit. Aureliæ Allobrogum 1606. fol. Joach. *Zebnerus* Adag. Sacr. Centur. II. Adag. 51. p. 334. ed. Lipf. 1601. 4. *Mart. Delrio* P. I. Adag. 841. p. 488. ed. Lugdun. 1614. 4. *Aloysius Novarinus* Adag. S. Patr. & Scriptor. Ecclef. T. II. p. 415. ed. Veronenfis 1651. fol. k.) Rom. VII. 18. l.) Gen. VIII. 21. m.) 2 Cor. III. 5. n.) Matth. VI. 27. o.) Rom. XII. 2. p.) 2 Cor. IV. 16.

ziehe, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. q.) Der Anfang dazu wird gemacht in der heiligen Tauffe. Hier werden wir andere Menschen, nicht dem Wesen, sondern Eigenschaften nach, also daß wir gerecht, da wir zuvor ungerecht, und da wir vorhin verdammliche Sünder waren, nun heilig, gereiniget, und von Sünden gewaschen werden, wie der Syrische Feld-Hauptmann Naemann von seinem Ausfaß, da er siebenmahl im Jordan sich gewaschen, und sein Fleisch erstattet wurde, wie das Fleisch eines jungen Knaben. r.) Hie schaffet Gott in uns ein neues Herz, er gibt uns einen neuen gewissen Geist. s.) Hier empfangen wir neue Regungen und heilige Bewegungen, eine neue Creatur zu seyn, bey der das Alte vergangen, t.) neue Früchte zu bringen, u.) in einem neuen Leben zu wandeln, w.) und je mehr und mehr uns zu verneuren zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde des, der uns geschaffen hat. x.) Denn die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens. y.) Das ist das Ziel unseres Glaubens, das Kleinod des Himmels, die Krone der Ehren, so uns aufbehalten ist in der Hand

---

q.) Ephes. IV. 22. 23. 24.    r.) 2. Reg. V. 14.    s.) Psalm. LI.  
 12.    t.) 2. Cor. V. 17.    u.) Ez. XLVII. 12.    w.) Rom.  
 VI. 4.    x.) Col. III. 10.    y.) Tit. III. 5. 6. 7.

Hand des Herrn. z.) Es ist der Endzweck, zu welchem uns Gott vornehmlich erschaffen, der Sohn Gottes erklet, der Geist Gottes heiliget. Ist der Lauf wohl vollendet, der gute Kampf gekämpft, aa.) wie selig ist nicht die Verwandlung der Kinder der Heiligen, die auf ein Leben warten, welches Gott geben wird denen, so im Glauben starck und feste bleiben vor ihm. bb.) Das Verwesliche ziehet an das Unverwesliche, diß Sterbliche die Unsterblichkeit: cc.) Leib und Seele werden verkläret: dd.) Die Klage wird verwandelt in einen Reigen: ee.) Schmerz und Seuffzen müssen weg seyn. ff.) Und dieses muß die Tauffe. Sie würcket Vergebung der Sünden. Sie gibt die ewige Seeligkeit allen, die es glauben. Das ist Gottes Ordnung. In derselben müssen wir durch Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. gg.) Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde aus Wasser und Geist, so kan er das Reich Gottes nicht sehen. hh.) Vielleicht hat diese Betrachtung der geistlichen Verwandlung, die in der Tauffe mit dem Menschen vorgeht, zu der Gewohnheit Gelegenheit gegeben, da die Pather, wenn sie ein Kind zur Tauffe getragen, gesprochen: Einen Heyden tragen wir zur Tauffe, einen Christen bringen wir wieder!

z.) Phil. III. 14. 1. Pet. V. 4. Sap. V. 17. aa.) 2. Tim. IV. 7.  
 bb.) Tob. II. 17. 18. cc.) 1. Cor. XV. 53. dd.) Phil. III.  
 21. ee.) Pf. XXX. 12. ff.) El. XXXV. 10. gg.) Rom.  
 II. 7. hh.) Joh. III. 3. 5.

der! Es ist nur noch in diesem Jahre eines Evangelischen Predigers Untersuchung von der leiblichen Kindschaft eines Christen, und derselben Vorrechten in Ansehung der geistlichen Kindschaft, in öffentlichen Druck herausgekommen, worin so gründlich als ausführlich, was von dieser Redens-Art zu halten, gezeiget wird. ii.) Weil in unsrer Kirchen denen Kindern Christlicher Eltern, wenn sie auch vor der Tauffe nach Gottes Willen sterben, und das Leben verlieren, ehe sie noch einmahl wissen, was Leben sey, die Seeligkeit nicht abgesprochen wird, indem sie die Tauffe nicht verachten, durch das Gebeth ihrer Christlichen Eltern geheiligt, und in der Gemeinschaft derer gezeuget werden, die eine Gemeine der Heiligen heißen, auch an den Göttlichen Verheißungen, und dem Gnaden-Bunde Theil haben, den Gott mit uns gemacht: so lassen wir es billig bey dem Urtheil bewenden: Ist ein Christen-Mensch theuer für Gott, und höher geachtet, denn die ganze Welt, wie unser seel. Lutherus redet; kk.) so ist er nicht so gering als ein Heyde zu schätzen, und muß man von ihm nicht sagen: Einen Heyden tragen wir zur Tauffe, einen Christen bringen wir wieder. Jedoch aniso stelle ich der Christlichen Versammlung einen jungen Menschen vor, der durch die heilige Tauffe  
in

ii.) Subjuncta est hæc Disquisitio D. Philippi Jacobi Speners Betrachtung von der Gnaden-Kindschaft eines gläubigen Christen, aus Joh. VIII. 47. quæ de novo typis exscripta est, Lipsiæ, hoc ipso anno in 8vo. kk.) T. V. Altenb. f. 259. 349. b. & T. VII. f. 78. b.

in den Schooß unserer geistlichen Mutter der Christlichen Kirchen soll aufgenommen werden, von dem wir nicht ohne Grund sagen können: Einen Heyden führen wir zur Tauffe, einen Christen nehmen wir wieder! Wie wunderbahr, wie so voll Güte sind nicht, O heiliger Gott, deine Wege, welche du denselben, nach dem weisen Rath deines Willens geführet, und als einen Gott der Heyden ll.) dich an ihn gepriesen hast? Seine schwarze Farbe zeigt sein Vaterland an, und daß er in dem von uns so weit entfernten Mohren-Lande seinen ersten Othem genommen. Er ist daselbst Gott so nahe, wie hier, aber doch darinnen unglücklich und ferne von Ihm gewesen, daß er von Heydnischen Eltern herstammet, die in der Eitelkeit ihres Sinnes dahingegangen mit denen, deren Verstand verfinstert ist, und sind entfrembdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, und durch die Blindheit ihres Herzens. mm.) Von den Mohren ist bekannt, daß sie entweder noch Heyden, oder eine aus dem Judenthum und Christenthum bestehende vermengte Religion, die sich zum Theil auch auf den Alcoran gründet, haben, und ihre Kinder daher nicht allein am achten Tage beschneiden, sondern auch darauf einige Zeit hernach tauffen. nn.) Man kan nicht

ll.) Rom. III. 29. mm.) Ephes. IV. 17. 18. nn.) Conf. Casp. Calvörri Fissuras Sionis L. XII. C. V. p. 1083. fqq. & Autore ibi allegatos, sigillatim Jobi Ludolfi Histor. Æthiopicam L. I. C.

nicht anders vermuthen, nachdem kein Zeichen der Beschneidung sich an diesem jungen Menschen äußert, als daß seine Eltern Heyden müssen gewesen seyn. Er hat sie nicht gekannt, sondern ist in seiner zarten Kindheit ihnen geraubet, und auf ein Englisch Schif verkauft, nachgehends hieher nach Danzig an den gegenwärtigen Wohlgebohrnen Herrn Obristen von Sizewiken überlassen worden. Gleich wie

---

C. XIV. III. C. I. & V. add. *Meliffantes* Geographiæ Noviss. P. III. p. 665. it. Gespräche im Reiche der Todten T. VII. p. 546. 553. De Circumcisione Æthiopum speciatim & illius Origine, V. *Spencerus* de Legibus Hebræorum, p. 60. 69. Edit. Lips. 1705. & quæ habet *Josephus* Antiqu. Judaic. L. VIII. C. X. T. I. Opp. p. 450. Ed. Havercampii, Fol. Recens quoque baptizatis Infantibus eo ipso die S. Coenam mediante Cochleari porrigere, præter *Ludolfum*, *Calvör* c. l. *Ramburtium*, alios, *Danbauerus* in Disp. de Ecclesia Æthiopica breviter adumbrata, & *Petrus Zornius* in Historia Eucharistiæ Infantum p. 263. 269. & 403. referunt. De Pontificiorum Missa vero quid sentiant, *Cassander* Art. XXIV. Cap. de Missa, testimonium *Francisci Alvares* allegat, qui ante annos 100. & plures, Legato *Emanuelis* Regis Lusitaniæ in Æthiopiam profecto est comes additus, & sexennium in iis regionibus commoratus. Hic in Itinerario suo Cap. 81. narrat, displicuisse Æthiopicis & eorum Regi, quod in Missa a Lusitanis usitata, unus totam rem conficeret, nec ex adstantibus quisquam particeps fieret. V. *Henr. Höpfneri* Isagoge ad salutarem Usum Coenæ Dominicæ. p. 159. Ed. Lips. 1707. De more cæterum ac ritu, qui legi absque nausea vix potest, quem Æthiopes, cum ad Paganismum, vulgo: Benjaens-Glauben, revertere volunt, adseriam suam poenitentiam contestandam, servare debent, legat, cui placet, *Rogers* offene Thür zu dem verborgenen Heydenthum, C. VII. p. 67.

wie er an Demselben mehr als einen Vater gefunden, Der so gleich nicht allein auf dessen leibliche, sondern vornehmlich geistliche Seelen - Wolfahrt höchst - rühmlichst bedacht gewesen, also wird es Dem Wohlgebohrnen Herrn Obristen zum Seegen bey Gott angeschrieben bleiben, da Sie Dero vornehmste Sorgfalt in Ansehung dieses jungen Menschen dahin zu richten geruhen wollen, daß derselbe zu der Erkenntnis des wahren GOTTES, wornach er selbst ein herzkliches Verlangen bezeuget, und sich willig dazu finden lassen, angeführet, und nun nach begierig angenommenen Unterricht von den Stücken der Christlichen Lehre, oo.) in dem fünfzehnden Jahre seines Alters, worin er ohngefehr seyn muß, durch die heilige Tauffe Christo seinem Heylande möchte einverleibet werden. Man wird es schwerlich vor eine Wahrheit halten, was von dem Tartarischen Könige Cufano geschrieben wird, daß nachdem er an eine Armenische Prin-

C 2

zeßitt

oo.) Scilicet exemplo suo Noster testatum dedit, non de ingenio omnium, qui nigri generis sunt, valere, quæ de Stipite Æthiope Cicero habet, Orat. ad Qvirites post Reditum in Senatu, n. 6. Vol. II. Opp. Cic. ex recensione Iſaaci Verburgii, p. 786. 4. Sic verba Davidis, Pl. LXXIII. 14. *Tu confregisti capita Draconis; dedisti eum escam populis Æthiopum*; Vulgatus de Æthiopibus illis accepit, qui ad Australem Ægypti plagam habitant, Ichthyophagi dictis, quod de Balanis, quas mare in litora exspuit ac destituit, victum sibi comparent: homines bruta mente, a Cercopithecis parum distantes, nulla honestorum turpiumve notitia, nominat *Agatharchides* de Mari rubro L. I. c. 12. & 20. Leg. Jo. Henr. *Ursini* Analect. Sacr. Vol. II. L. I. C. 3. p. 4. 5.

zessin ihrer Schönheit wegen sich vermählet, und diese ein schwarzes sehr ungestaltetes Kind zur Welt gebracht, welches er vor das Seinige nicht erkennen, sondern Kind und Mutter wollen verbrennen lassen, die aber noch so viel Zeit gewonnen, daß das Kind zur Tauffe können befördert werden, worauf dessen heßliche Gestalt sich verlohren, und ein weißes überaus schönes Kind daraus geworden. pp.) Dieses ist gewiß, daß vor einigen Jahren das Britannische Africa eine Schrift als eine wunderliche Gebuhrt hervorgebracht, darinnen unter andern Paradoxen Meynungen auch diese vertheidiget wird, daß die Mohren noch würden weiß werden. qq.) Unser Mohr wird heute seine Haut nicht wandeln; es ist sein Begehren nicht, daß ein außerordentliches Wunder an ihm geschehen solle: er hat von dem Wasser in der Tauffe schon so viel Begriff, daß es nicht sey ein Abthun am Fleisch, rr.) sondern ein von Gott verordnetes Mittel der geistlichen Reinigung, worinnen er auch die Kraft geleet, Gottes Kinder zu gebähren; allein so wird er dennoch ganz weiß und schön in den Augen Gottes, durch des Lammes Blut, welches in der Tauffe uns rein macht von allen Sünden, ss.) gerechtfertiget, als ein Kind und Erbe des HErrn, nach Hause gehen können. Er weiß, daß

pp.) Ex Johanne Villanio refert *Adami* Del. Ev. P. V. p. 765.  
 qq.) Aut. fuit Dan. Fyz - Symons, & titulus scripti: Tentamen  
 de Mutatione telluris & corporis humani. V. Unschuldige Nachrichten von A. 1716. p. 349. rr.) 1. Pet. III. 21. ss.) 1. Jo. I. 7.

daß wenn auch ein Erwachsener zu Christo durch den Glauben, der durch das Göttliche Wort gewürcket wird, sich bekehret, er dennoch so wenig die heilige Tauffe, das ordentliche Mittel der Seeligkeit, verachten dörfte, als der Cämmerer der Königin Candaces aus Mährenland, zu welchen Gott auf dem Wege von Jerusalem den Apostel Philippum führete, da jener eben in dem Propheten Esaia laß, und auf die Worte gekommen war: Er ist wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet, und stille wie ein Lamm vor seinen Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund. In seiner Niedrigkeit ist sein Gerichte erhaben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? Er legte ihm den Verstand derselben fleißig aus, er erklärte sie von Christi Leiden, Todt, und Auferstehung, woran der Cämmerer seinen Glauben bezeugte, und sich dennoch tauffen ließ. tt.) Dannhero ob wohl dieser junge Mensch auch in dem Glauben zur Seeligkeit bißhero unterwiesen worden, und also nicht

C 3

III

tt.) Act. VIII. 37. 38. Æthiopicas Ecclesias, qvas cum Damiano a Goes in Lib. de Æthiopum moribus p. 448. antiquissimas non immerito dixeris, fidem suam non a Philippo Apostolo, sed Diacono, habere, ex Isidoro Pelusiota docet celeb. D. Mich. Siricius; Vid. Ej. Ostensio fundamentalis Abominationum Papatus circareligiosum Creaturarum cultum L. II. p. 38. Ed. Lips. 1686. 4. cum Præf. & Supplem. Val. Alberti. De Statu Ecclesiarum Æthiopicarum Conf. Hier. Kromayeri Ecclesia in Politia, i, e, Historia Eccles. p. 122. sqq. & de Conversione Æthiopum in India Sec. IV. & VI. Frid. Spanhemii Historia Christiana, Opp. p. 839. 1060. Fol. Lugd. Batav. 1701.

unverständlich ist, was da sey des HERRN Wille; uu.) derselbe aber erfordert, wir sollen glauben und getauft seyn, ww.) so wünschet er mehr nichts, als daß es auch an ihm geschehe. Ich habe ihn so lange noch nicht bey seinem künftigen Nahmen genennet; der Nahme, welcher im Nahmen GOTTES ihm gegeben worden, ist Michael Gottlieb. Es ist so nöthig als billig, daß wie den Kindern bey der Beschneidung im Alten, also auch den Täuflingen im Neuen Testamente, ein Nahme beygelegt werde. Darauf gründete sich die Anforderung eines ehemahligen grossen Lehrers der Kirchen, *Gregorii Nysseni*: Gebt mir eure Nahmen, damit ich sie mit Tinten in die Kirchen-Bücher einschreibe, GOTT aber sie denen einverleibe, welche unvergänglich, und zwar mit seinem Finger, womit er weyland das Gesetz der Ebräer auf zwey steinerne Taffeln geschrieben hat. xx.) Die Nahmen sollen eine Erinnerung unserer Tauffe, aber auch eine Erweckung seyn, daß wir als getaufte Christen den Bund eines guten Gewissens mit GOTT yy.) behalten. Wer einen guten Nahmen ohne die That führet: Wer den Nahmen nur hat, daß er lebe, und ist todt, zz.) freuet sich vergeblich, daß sein Nahme im Himmel angeschrieben sey. a. 3.)

Michael

uu.) Ephes. V. 17.    ww.) Marc. XVI. 16.    xx.) Orat. ad-  
versus eos, qui differunt baptismum. T. II. Opp. p. 216. Paris.  
1638. Fol.    yy.) 1. Pet. III. 21. Leg. *Greg. Nyssenus*, quid no-  
men professiove Christianorum sibi velit, T. III. Opp. p. 267. fqq.  
& de sancto Christi baptisinate, lb. p. 366. fqq.    zz.) Apoc. III. 1.  
a. 3.) Luc. X. 20.

Michael Gottlieb! Bedencket, was dieses vor ein recht Christlicher überaus schöner Nahme! Erinneret euch bey dem Andencken und Wiederholung desselben der Dancksagung, die ihr dem Vater im Himmel schuldig seyd, der durch seine Gnade euch errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. b. 3.) Michael heisset: Wer ist wie GOTT? Wer anders als der Sohn Gottes? Auf dessen Nahmen solt ihr getauft, durch den Glauben an Seinen Nahmen solt ihr ein Christ werden. Was meinet ihr, was der Christen-Nahme sey? Was vor Ehre und Würde er in sich fasse? Ein rechter Christ ist der, welcher die Welt unter seine Füße getreten, der aller Noht, der Sünde, und dem Tode Troß bieten kan, vor den Teuffel und Hölle zittern, dem die Engel dienen müssen, der GOTT zum Vater, den Sohn Gottes zum Bruder, den heiligen Geist zum Beystand, Himmel und Seeligkeit zum Eigenthum hat. Welch eine Ehre? Christen haben von Christo den Nahmen. Ihre Pflicht ist, an Christum recht zu glauben, nach dem Fürbilde Christi Christlich zu leben, nach dem Beyspiel Christi gedultig zu leiden, endlich mit Christo selig zu sterben. Erinneret euch dessen Lebenslang bey eurem Christen-Stande. Glaubet recht an Christum, auf welchen, so fern die Seeligkeit uns von Ihm erworben worden, der Glaube eines Christen insonderheit muß gericht

---

b. 3.) Col. I. 13.

tet seyn. Glaubet, daß Er der einige Hirt und Bischof unserer Seelen sey. c. 3.) Ihr seyd ein irrendes Schaaf gewesen, nun aber zu ihm befehret worden. Folget Ihm im Glauben, und hanget Ihm an wie ein Schaaf seinem Hirten. Folget seiner Stimme. d. 3.) Bleibt in der erkantten Wahrheit Ihm getreu biß in den Todt. e. 3.) Laßt euch zu keiner andern Lehre bereden. Sie ist eines Frembden Stimme. Gehorchet ihr nicht. Handelt nicht ungütig gegen euch selbst. Es hänget das Heyl eurer Seelen daran. Stärcket euren Glauben durch öftere Genießung der Speise und des Trancks, so Er in dem heiligen Abendmahl euch vorsehet: thut es, so oft ihrs thut, zu Seinem Gedächtniß. f. 3.) Versehet euch zu Ihm alles Gutes. Euch soll nichts mangeln; Er weidet euch auf einer grünen Auen, und führet euch zum frischen Wasser. Er erquicket eure Seele. Er führet euch auf rechter Strassen, um seines Nahmens willen. g. 3.) Laßt euch von Ihm führen. Lebet nach dem Fürbilde Christi Christlich. Erinneret euch dessen bey eurem Christen- Stande. Wie lebte Christus? Er geizte nicht, Er fluchte nicht: Er lästerte nicht. Er that niemanden Gewalt. Er gieng nicht mit Betrug und Lügen umb. Er mischte sich nicht in frembde Händel. Er wandelte nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht,

---

c. 3.) 1. Pet II. 25.      d. 3.) Joh. X. 3. 4. 5.      e. 3.) Apoc. II.  
 10.      f. 3.) 1. Cor. XI. 24. 25.      g. 3.) Psalm. XXIII.  
 1. 2. 3.

Unzucht, nicht in Hader und Meid. h. 3.) Er hatte keine Freude an der Sünde, keine Lust an der Lust und Eitelkeit der Welt. Er war nicht stolz, frech, hart, unbarmherzig. Wo dieses Leben Christi bey einem Christen sich nicht zeigt, bey dem ist Christi Geist nicht, der hat keine innerliche Gemeinschaft mit Christo, keinen Glauben an Ihn im Herzen. Wollet ihr euch desselben nicht vergeblich rühmen, so wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseeligkeit, und in der Gottseeligkeit Brüderliche Liebe, und in der Brüderliche Liebe gemeine Liebe, denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unsers HERRN JESU Christi. i. 3.) Er hat euch ein Vorbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen. k. 3.) Je mehr ihr die Welt werdet kennen lernen, je mehr werdet ihr erfahren, und möcht es auch wohl ofters albereit angemerckt haben, daß viele, die Christen heißen wollen, leider! nicht als Christen leben; sondern wie der gottlose Simei ein Mohr von David genennet wird, l. 3.) nicht so wohl in Ansehung seines schwarzen Gesichts, als wegen der Heßlichkeit des Gemüths, und Bosheit seines Her-

---

h. 3.) Rom. XIII. 13. i. 3.) 2. Pet. I. 5. sqq. k. 3.) 1. Pet.  
II. 21. l. 3.) Psalm. VII. 1.

Herzens : m. 3.) Daß auch jene ebenfalls mit ihrem sündlichen bösen Leben sich bey **GOTT** so schwarz machen, als immermehr die **Nohren** an ihrer natürlichen **Haut** seyn können. Von diesen liest man, daß, ob sie wohl die schwarze Farbe vor die höchste halten, und daher die Engel und Heiligen schwarz, den Satan aber weiß mahlen, n. 3.) sie dennoch auf die Sonne, durch deren Hitze sie bis ins Geblüth verbrandt werden, sehr übel zu sprechen, und solche Feinde von ihr seyn sollen, daß sie dieselbe nicht ansehen mögen, sondern so bald sie aufgehet, sich zum Theil auch aus dieser Ursach verkriechen. o. 3.) Ach! wie viele sind nicht unter denen so genannten Christen, die ihre Augen abwenden von der Sonnen der Gerechtigkeit, p. 3.) welche mit ihrem Licht und Leben sie doch allezeit erquicket, die, weil ihre Wercke böse, und nicht in **GOTT** gethan sind, das  
Licht

m. 3.) Mart. Geierus ad h. l. T. I. Opp. p. 76. Fol. Spectat huc illud  
*Horatii:*

Absentem qui rodit amicum;

Qui non defendit, alio culpante; solutos

Qui captat risus hominum famamque dicacis;

Fingere qui non visa potest, commissa tacere

Qui nequit, *hic Niger est*, hunc tu Romane (Germane) caveto.

L. I. Satyr. IV. v. 81. sqq. p. m. 424. Ed. Hackianæ 1670. n. 3.) *Ludolfus* L. I. c. 14. n. 35. Sed. & ipsos Æthiopes ob colorem dæmones habitos, pro diabolis dictos, & regionem eorum pro inferis usurpatam esse, autoritate comprobat Casp. *Barthius*, Adversariorum Comment. p. 107. 1472. 2800. o. 3.) Commemorat hoc de illis *Strabo* L. XVII. Geograph. p. 565. p. 3.) Mal. IV. 2.

Licht hassen, und an das Licht nicht kommen wollen, damit ihre Werke nicht gestraffet werden. q. 3.) Nehmet daran kein Vergerniß. Kehret euch an sie nicht. Es findet sich allenthalben Unkraut unter dem guten Weizen. Macht von dem gottlosen Leben vieler Heuchel-Christen keinen Schluß auf die Wahrheit der seligmachenden Christlichen Lehre. Sie haben ihren Richter. Ihr aber stellet euch ihnen niemahls gleich. Laufft nicht mit ihnen in das wüste unordige Wesen. r. 3.) Sie sind Kinder der Finsterniß, ihr aber seyd ein Licht in dem HErrn. Wandelt als ein Kind des Lichts. s. 3.) Wandelt würdiglich dem Evangelio Jesu Christi. Zieret die Christliche Lehre mit einem heiligen Leben in allen Stücken. t. 3.) Meidet auch heimliche Schande. u. 3.) Fürchtet euch nicht mehr vor Menschen, als vor GOTT, und weil derselbe ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen gewesen, und den Rath der Herren offenbahren, w. 3.) so vergesset nicht der Worte des weisen Königes: Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOTT, und halte seine Gebothe, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. x. 3.) Ein Christ ist ein Kreuzträger. Wer Christum hat in sich, muß

D 2 auch

q. 3.) Joh. III. 19. 20. 21.    r. 3.) 1. Pet. IV. 4.    s. 3.) Ephes.  
 V. 8. 9.    t. 3.) Phil. I. 27. Tit. II. 10.    u. 3.) 2. Cor. IV. 2.  
 w. 3.) 1. Cor. IV. 5.    x. 3.) Cohel. XII. 13. 14.

auch das Creuz nehmen auf sich, und es Christo nachtragen. Dessen erinnert euch bey eurem Christen - Stande, und lasset die Hitze der Anfechtung, so auch euch begegnen wird, euch nicht befremden, die uns wiederfähret, daß wir versucht werden, als wiederführe euch etwas seltsahmes. Leidet euch unter der Anführung eures Michaels als ein guter Streiter Jesu Christi, und freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget. y. 3.) Auf Wonne, Freude, und Herrlichkeit in der Welt, sind wir nicht verwiesen. Sie soll im Himmel vollkommen an uns offenbahret werden. Wie, oder sind wir besser als Christus? Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampf, der uns verordnet ist. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Bollender des Glaubens. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Creuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenccket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. z. 3.) Die alten Mohren hieltens sich vor einen Schimpf, wenn sie ihrem Könige nicht in allen Stücken gleich wären, dergestalt, daß wenn derselbe im Kriege, oder sonst durch einen Zufall, ein Glied des Leibes verlohren, sie eben dasselbe sich

y. 3.) Luc. XIV. 27. 2. Tim. II. 3. 1. Pet. IV. 12. 13. z. 3.) Ebr. XII. 1. 2. 3.

sich freywillig auch ablösen lassen, nur damit sie ihrem Könige in allem gleich seyn möchten, wie *Diodorus Siculus* von ihnen berichtet. a. 4.) Uns als Christen soll es vielmehr eine Schande seyn, daß da *Jesus*, unser Herr und König b. 4.) versucht ist worden allenthalben, gleich wie wir, c. 4.) wir uns wegern wolten zu seyn wie Er. Wir sind ja dazu verordnet, daß wir seinem Ebenbilde gleich werden sollen. Und das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Wir sind Kinder, Erben Gottes, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. d. 4.) Geschichts im seligen Tode, und wir gelangen durch den Glauben aus dem Glauben zum Schauen, e. 4.) so magß wohl heißen: Ende gut, alles gut! Dieses in allem, was ihr thut, zu bedencken, damit ihr nimmermehr Uebels thut, f. 4.) laßt euch durch euren Christen-Stand und Nahmen erwecken, und sehet darauf, daß ihr allezeit ein rechter Gottlieb seyn möget. Liebet **GOTT**, den Ursprung aller Dinge, und auch

D 3

a. 4) L. III. Bibliothec. add. Jo. Frid. *Reinbardi* Theatrum Prudentia elegantioris ex *Iusti Lipsii* Polit. Libris, L. IV. C. IX. p. 1162. qui etiam ex *Joh. Böemi* Aubani L. I. C. 4. f. 27. de Moribus, Legibus, & Ritibus omnium gentium, hoc de *Æthiopibus* observat: amicos pro consuetudine ultro in Regis morte vita defungi, existimantes eum interitum gloriosum, veræque amicitia testem. b. 4.) Ef. XXXIII. 22. c. 4.) Ebr. IV. 15. d. 4.) Rom. VIII. 29. 2. Tim. II. 11. 12. Rom. VIII. 17. e. 4.) 2. Cor. V. 7. f. 4.) Syr. VII. 40.

auch eurer Bekehrung, denn GOTT, welcher wie er das Licht hat geheissen aus der Finsterniß hervor leuchten, also auch einen hellen Schein in euer Herz gegeben hat, daß dadurch entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. g. 4.) Liebet ihn in Freud und Leid, aufrichtig, beständig, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und den Nächsten als euch selbst. h. 4.) Liebet GOTT um sein selbst, den Nächsten um Gottes willen. Von euer Liebe gegen GOTT laßt auch euer Gebeth zu ihm zeugen. Bethet, daß Gott euch in der erkannten Wahrheit erhalten: daß er euch ferner seine Wege zeigen, und seine Steige lehren: i. 4.) daß er euch im Glauben Beständigkeit, in der Liebe Brünstigkeit, im Leben Frömmigkeit, im Leiden Freudigkeit geben wolle. Bethet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist. k. 4.) Stehet ihr Morgens auf, so bethet: Gehet ihr an eure Berufs-Arbeit, bethet: legt ihr euch nieder, bethet. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so fangets mit Gebeth an. l. 4.) Ist's was Gutes, so bethet, daß GOTT, der es in euch angefangen, es auch vollführen möge. m. 4.) Ist es was Böses, thut es nicht, und bethet, daß GOTT euren Sinn davon lencken, euch vor allem Bösen bewahren, und durch seinen Geist regieren wolle, zu thun nach seinem Wohlgefallen. n. 4.)

Ich

g. 4.) 2. Cor. IV. 6. h. 4.) Luc. X. 27. i. 4.) Ps. XXV. 4.  
 k. 4.) Ephes. VI. 18. l. 4.) 1. Cor. X. 31. m. 4.) Phil.  
 I. 6. n. 4.) Ps. CXLIII. 10.

Ich kan nicht unterlassen euch noch die Worte eines der vor-  
 trefflichsten Väter einzuschärfen: Ob du gleich getauft, und  
 ein Kind Gottes durch die Tauffe geworden bist, du läßt  
 dich aber von dem Geiste Gottes nicht zum Guten antrei-  
 ben, so hast du das geistliche Leben, und den Wandel, der  
 Christo anständig, verlohren. Wir haben zwar alle durch  
 das Bad der Wiedergeburt den heiligen Geist empfangen,  
 es wird aber von uns, als wie das Unsere erfordert, daß  
 wir von demselben (als einen Geist der Gnaden und des Ge-  
 beths, o. 4.) die ganze Zeit unseres Lebens uns treiben  
 lassen. p. 4.) Folget nicht der Menge zum Bösen, q. 4.)  
 die das Gebeth unterlassen, und welche das Exempel der un-  
 gläubigen Mohren am jüngsten Tage beschämen wird, die  
 aus dem Licht der Natur erkannt, wie billig es sey, des Ta-  
 ges zum wenigsten fünf mahl zu bethen, so daß sie auch nach  
 ihrem Gesez den, welcher es unterläßt, zu einen verwerfli-  
 chen Zeugen machen. Sie bethen des Morgens mit der  
 Sonnen Aufgang, zu Mittage, Nachmittags, mit der  
 Sonnen Untergang, und am späten Abend um eine gute  
 Nacht. Dabey fallen sie mit zusammengefaltenen Händen auf  
 ihr Angesicht zur Erden nieder, und bethen mit solchem Eysen  
 und anhaltenden Andacht, daß sie in wärender Zeit sich von nie-  
 manden sprechen noch stöhren lassen, ehe und bevor sie ihr Ge-  
 beth

o. 4.) Zach. XII. 10. p. 4.) Verba sunt *Theophylacti* Comment.  
 in C. VIII. 14. Ep. ad Romanos, T. II. Opp. p. 77. - Londini  
 1636. q. 4.) Exod. XXIII. 2.

beth geendiget. r. 4.) Bethet aber nicht allein für euch, sondern auch für andere, insonderheit für euren vornehmsten Wohlthäter nechst GOTT auf Erden, euren Herrn, Dessen unverdiente Gnade, die Er an euch gethan, ihr nie danckbahr gnug zu erkennen werdet vermögend seyn, und wenn Er Ihm euch gleich tausendmahl zu eigen nehmen könnte. Gehet es Ihm und Seinem Adelichen Hause wohl, so gehets euch auch wohl. Bethet um langes Leben Dieses eures Hohen Gönners. Er hat vor eure höchste Glückseligkeit gesorget, daß ihr der Höllen aus dem Rachen gerissen worden, was ist billiger, als, da ihr nichts habt Ihm zu vergelten, ihr auch mehr denn fünfmal des Tages auf euren Knien umb Sein zeitliches und ewiges Wohlergehen GOTT anruffet. Leget zum Beweis einiger Danckbahrkeit gegen Ihn täglich neue Proben von eurer Unterthänigkeit ab. s. 4.) Send Ihm gehorsam mit  
Furcht

r. 4.) Walter *Schultzens Ost-Indische Reise*. L. III. p. 171. & *Philippi Baldei Beschreibung der Ost-Indischen Küsten, Malabar, und Coromandel*, als auch der Insel Zeylon, p. 26. Fol. s. 4) Jam olim apud Veteres fervulorum ex Æthiopia usum obtinuisse, constat. Ita *Juvenalis Sat. V. m.* p. 88. Ed. Froben. Basil. 1551. Fol.

Tibi pocula curfor

Getulus dabit, aut nigri manus osses Mauri.

Et *Tibullus L. II. Eleg. 3.* de sua Nemese:

Illi

Furcht, in Einfältigkeit eures Herzens, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. t. 4.) Gedencket im übrigen, so lange ihr leben werdet, an diesen Freytag, an welchem ihr frey werdet von der Sünde, daß sie euch nicht verdammen, von dem Fluch des Gesetzes, daß er euch nicht treffen, von der Gewalt des Satans, daß er euch nicht schaden, von der Hölle, daß sie als ein offen Grab euch nicht verschlingen kan. Bestehet in dieser seeligen Freyheit, womit euch der Sohn Gottes befreyet hat. u. 4.) Seyd bemühet, je länger je mehr euch frey zu machen von dem Dienst der Eitelkeit, und loß zu werden von der Herrschaft der Sünde; so könnt ihr im Stande guter Werke freudig hoffen auf die herrliche Freyheit der Kinder Gottes.

Illi sunt comites fusci, quos India torret,  
Solis & admotis inficit ignis equis.

p. m. 259 ex Recens. Gravii. Trajecti ad Rhenum 1680. V. etiam Petronii Satyricon c. 34. & 102. p. 136. 477. ex Edit. Petri Burmanni, 4to. nec non P. D. Huetii, Episcopi Abrincensis, Comment. de Navigationibus Salomonis, qui annexus est Tractatui de Situ Paradisi terrestri p. 187. Quando Æthiopibus DEus populum suum comparat: *Numquid non ut filii Æthiopum estis mihi, filii Israel?* Amos IX. 7. Mercerus observat, Æthiopum gentem fuisse vilissimam habitam, ex qua fere semper mancipia petita, apud Judæos etiam maledictam, propter imprecationem Nohe, ut & occursum mali esset ominis. Evolv. Jo. Henr. Ursini Analect. Sac. Vol. I. L. I. c. 17. p. 29. t. 4.) Ephes. VI. 5. 6. u. 4.) Jo. VIII. 36. Gal. V. I.

tes. w. 4.) Der GOTT aber aller Gnade, der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo IESU, derselbige wolle euch vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, und fertig machen in allem guten Werck, zu thun seinen Willen, und schaffen in euch, was vor ihm gefällig ist durch IESum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. x. 4.) Wachset in der Erkänntniß Christi: werdet in allen Stücken immer reicher an aller Lehre und an aller Erkänntniß: seyd lauter und unanstoßig, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, biß auf den Tag IESU Christi. y. 4.) Das wird der Tag der grossen Verwandlung seyn, z. 4.) an welchem Er ihm selbst darstellen wird eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas, sondern die heilig sey und unsträflich. a. 5.) Tauf-

w. 4.) Rom. VIII. 21. *Hieronimus ad Heliodorum*: Recordare tyrcinif tui diem, quo Christo in baptisinate consepultus in Sacramenti verba jurasti. T. I. Opp. p. 2. Francof. 1683. x. 4.) 1. Pet. V. 10. Ebr. XIII. 21. y. 4.) 2. Pet. III. 18. 1. Cor. I. 5. Phil. I. 10. 11. z. 4.) De Quaestione, quæ moveri hac occasione posset: *An Æthiopes, mutato colore, albi aliquando resurrecturi sint?* ita statuo: Etsi eadem numero corpora resurrectione firmissime credam, cum *Ἀνάστασις*, juxta *Chrysof. Theodoretum*, & alios, *ἄσιν* nova illius fit, quod ceciderat; attamen, quia color humanæ cutis, æque ac gravitas, non ad substantiam, sed accidentia veri corporis pertinet: Physica quoque nostra corporum futuram glorificationem ignorat, ob quam Revelatio *ἰσαγγελίας* Beatos dicit, Matth XXII. 30. ac corpora eorum cum Christi Salvatoris Corpore post resurrectionem glorificato confert, Phil. III. 21. a qua beatitudine nec Æthiopes ad Christianismum conversi, quando fideles in Domino moriuntur, excludendi; pium hic & sapiens *ἐπιέχειν* eligendum esse, censeo. a. 5.) Ephes. V. 27.

## Sauf = ACTUS.

Lieben Freunde in Christo. Wir hören täglich aus Gottes Wort, erfahrens auch beyde an unserm Leben und Sterben, daß wir von Adam her allesammt in Sünden empfangen und gebohren werden, darinnen wir denn unter Gottes Zorn in Ewigkeit verdammt und verlohren seyn müsten, wo uns nicht durch den eingebohrenen Sohn Gottes, unsern Herrn Jesum Christum, daraus geholffen wäre.

Weil denn dieser gegenwärtige junge Mensch in seiner Natur mit gleicher Sünde, immassen wie wir, auch vergiftet und verunreiniget ist, derowegen er auch des ewigen Todes und Verdammnis seyn und bleiben müste, und aber Gott der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit seinen lieben Sohn, Jesum Christum, der ganzen Welt verheissen und gesandt hat, welcher auch der ganzen Welt Sünde getragen, und von Sünde, Todt, Teufel, und ewigen Verdammnis uns erlöset hat, daß alle, die nur zu ihm kommen wollen, Busse thun, und das Reich Gottes selbst nicht muthwillig von sich stossen, selig werden können. Derohalben so gebühret uns, als Christen, an einer solchen Person desto mehr Liebe zu beweisen, welche durch die hergliche Barmherzigkeit Gottes zum Reich der Gnaden, der Christlichen Kirchen, herzugeführet wird. Sie wollen demnach auch dieses Menschen gegen Gott den Herrn sich mit Ernst annehmen, ihn dem Herrn Christo fürtragen, umb Vergebung der Sünden, und daß er ins Reich der Gnaden und ewigen Seeligkeit aufgenommen werde, erbitten helfen, ungezweiffelter Zuversicht, unser lieber Herr Jesus Christus werde solch Ihr Werck der Liebe, demselben erzeiget, in allen Gnaden von Ihnen annehmen, und Ihr Gebeth auch gewislich im Himmel Ja, Amen, und erhöhret seyn lassen.

Wir wollen also miteinander bethen:

O Allmächtiger ewiger Gott, Vater unser<sup>s</sup> HErrn JEsu Christi, wir ruffen dich an über diesen deinen Diener, Michael Gottlieb, der deiner Tauffe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehret, nimm ihn auf HErr, und wie du gesaget hast, bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopf an so wird euch aufgethan, so reiche nun das Gute dem der da bittet, und öfne die Thüre dem, der anklopft, daß er den ewigen Segen dieses Himmlischen Bades erlange, und das verheißene Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum unsern HErrn, Amen!

Weiter laffet uns bethen:

Allmächtiger ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth, nach deinem gestrengen Gericht, die ungläubige Welt verdammt, und den gläubigen Noah selbst, nach deiner grossen Barmherzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allen den Seinen im rothen Meer ersäuft, und dein Volk Israel trocken hindurch geführet, damit diß Bad deiner heiligen Tauffe zukünftig bezeichnet, und durch die Tauffe deines lieben Kindes, unser<sup>s</sup> HErrn JEsu Christi, den Jordan und alle Wasser zur seeligen Sündfluth und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt, wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen deinen Diener, Michael Gottlieb, gnädiglich ansehen, und mit rechtem Glauben im Geist beseeligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäuffe und untergehe alles, was ihm von Adam angebohren ist, und er selbst dazu gethan hat, und er aus der ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, frölich in Hofnung, deinem Nahmen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung

sung ewiges Leben zu erlangen würdig werde, durch IESum  
Christum unsern HErrn, Amen.

Lasset uns auch bethen das Gebeth des HErrn.

Vater unser, der du bist im Himmel u. s. w.

Hierauf trat ich zu dem Täufling, legte die Hand auf ihn, und sprach:

Michael Gottlieb, der HERR behüte deinen Eingang  
und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Hernach redete ich ihn also an:

Michael Gottlieb, wie ihr allhie in dem Tempel  
der heiligen Dreyfaltigkeit die unsichtbare Gegenwart der  
heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit, und der heiligen Engel,  
glaubet; also habt ihr zugleich von eurer jetzt folgenden  
Taufe, welche nach überstandener besorglichen Kranckheit  
in öffentlicher Gemeine zu empfangen GOTT euch die Gnade  
gönnet, das herrliche Zeugniß dieser Christlichen Versamm-  
lung, insonderheit Derer, welche zur Ehre des allerhei-  
ligsten Gottes, und zur Verherrligung des Namens JE-  
su, als eure Vornehme und Hochwehrteste Taufzeugen  
allhie zu erscheinen geruhen wollen. Ihre Liebe, Gunst  
und Gewogenheit werdet ihr in danckbahrem Andencken er-  
halten, und euch derselben niemahls unwehrt machen; euch  
aber jeko auch anschicken, bey eurer Taufe in Ihrer Ge-  
genwart, GOTT und eurem Heylande ewige Treue zu ge-  
loben. Denn anders, wenn ihr (welches GOTT verhü-  
ten wolle) heucheln, und falsch erfunden werden soltet, Sie

es dereinst vor Christi Richterstuhl bringen, und eure Untreu, Falschheit und Heuchelei vor allen heiligen Engeln und Auserwehlten zu eurer Verdammniß kund und offenbar machen würden. Damit demnach euren erbethenen gegenwärtigen Vornehmen und Hochwerthen Taufzeugen, auch sonst Jedermann kund seyn möge, daß ihr die heilige Tauffe zum Heyl und Seeligkeit eurer Seelen verlanget, und bey dem HERRN Christo bis an euer seliges Ende beharren wollet; so solt ihr es hiemit mir, als einem ordentlich verordneten Diener Jesu Christi, der euch demmahleinst an jenem grossen Gerichts - Tage zur Rechten des gesegneten Heylandes gewiß zu finden hoffet, vor dieser Gemeine geloben, und auf folgende Fragen (\*) richtig und deutlich (\*\*) antworten:

Frage. 1. Ist wahrhaftig ein GOTT?

Antwort. Ja; denn daran zweiffeln auch die Heyden nicht.

2. Ist mehr als ein GOTT?

Nein, sondern nur ein einiger.

3. Wer ist derselbige einige wahre GOTT?

Vater, Sohn, und heiliger Geist, einig dem Wesen, dreyeinig den Persohnen nach.

4. War:

(\*) Diese Fragen mit ihrer Antwort hatte größten Theils der oben gedachte Herr Cantor dem Catechumeno schon beygebracht, welche ich durch einige Zusätze nur hie und da vermehret, damit dieser durch viel andere Fragen nicht irre gemacht, und weil sonderlich die Deutsche Sprache ihm noch etwas schwer fiel, sein Gedächtniß nicht gar zu sehr möchte obruiert werden. (\*\*\*) Es ist dieses auch durch Gottes Gnade rühmlich von ihm geschehen.

4. Warumb heißt die erste Person der Vater?

Weil Sie von Ewigkeit her einen Sohn gezeuget.

5. Warumb heißt die Andere, der Sohn?

Weil dieser vom Vater gezeuget worden.

6. Warumb heißt die Dritte ein Geist?

Weil er von Ewigkeit her vom Vater und Sohn ausgehet.

7. Was haben diese Personen an uns Menschen gethan?

Der Vater hat uns erschaffen, der Sohn erlöset, der heilige Geist geheiligt.

8. Warumb wird derselbe Heilig genannt?

Eben darum, weil er uns Menschen heiligt.

9. Wodurch heiligt er uns?

Durch das Wort Gottes, und die heiligen Sacramente.

10. Was fordert der Dreyeinige GOTT von uns?

Wir sollen recht glauben, Christlich leben, und selig sterben.

11. Wo fordert er es von uns?

In seinem Wort.

12. Wo hast du Gottes Wort?

In der Bibel.

13. Wie wird die Bibel eingetheilet?

In das Alte und Neue Testament.

14. Wie mehr?

In Gesetz und Evangelium.

15. Wie viel sind Gebothe des Gesetzes?

Zehn.

16. Wie sind sie abgetheilet?

In zwei Taffeln.

17. Wovon handelt die erste Taffel?

Von der Liebe Gottes.

18. Wovon handelt die andere Taffel?

Von der Liebe des Nächsten.

19. Wie viel Geboth gehören zur ersten Taffel?

Drey.

20. Wie viel zur andern?

Die übrige sieben.

21. Was fordert GOTT von uns im Gesetz?

Was wir thun sollen.

22. Was

22. Was fordert Er im Evangelio?  
**Was wir glauben sollen.**

23. An wen gläubest du nach dem Evangelio insonderheit?  
**An Jesum Christum.**

24. Wer ist Jesus Christus?  
**Gottes Sohn, wahrer GOTT und Mensch.**

25. Wie viel Naturen sind also in Christo?  
**Zwey, eine Göttliche, und eine Menschliche.**

26. Die wievielte Person ist Christus in der Gottheit?  
**Die Andere.**

27. Ist der Vater und der heilige Geist auch ein Mensch geworden?  
**Nein, sondern Beyde sind nur GOTT.**

28. Ist aber der Sohn Gottes Mensch worden?  
**Ja.**

29. Warum ist er es geworden?  
**Uns zu erlösen, daher Er auch insonderheit unser Erlöser heist.**

30. Was hat Ihn dazu bewogen?  
**Seine Liebe, und nicht unser Verdienst.**

31. Womit hat Er uns erlöset?  
**Mit seinem blutigen Leyden und Sterben.**

32. Wovon hat er uns erlöset?  
**Von Sünde, Todt, Teuffel und Hölle.**

33. Woher ist die Sünde gekommen?  
**Durch Adams Fall.**

34. Woher ist Adam kommen?  
**Er ist von GOTT erschaffen.**

35. Wer war Adam?  
**Der erste Mensch.**

36. Woraus hat ihn GOTT geschaffen?  
**Aus einem Erdenkloß.**

37. An welchem Tage der Schöpfung?  
**Am sechsten Tage.**

38. Wie schuf Er ihn?  
**Zu seinem Bilde.**

39. Worin bestehet das Bild Gottes?  
**In Erkenntniß Gottes.**

40. Worin mehr?  
**In Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

41. Hat Adam das Bild Gottes behalten?  
**Nein, er hat es verlohren.**

42. Wodurch hat er es verlohren?  
**Durch Uebertretung des Gebotess Gottes.**

43. Wer verführet ihn dazu?  
**Sein Weib, die Eva.**

44. Wer verführte die Evam?  
**Der Satan, in Gestalt einer Schlangen.**

45. Wem gieng dieser Fall Adams an?  
**Allen Menschen.**

46. Wie spricht die Schrift davon?  
**Durch eines Menschen Ungehorsam sind viel Sünder worden.**  
 Rom. V. 19.

47. Was bist du also von Natur?  
**Ein Sünder, und Kind des Zorns.**

48. Was bist du nach der Tauffe?  
**Ein Kind der Gnaden.**

49. Wie bist du ein Kind der Gnaden?  
**Durch den Glauben an Jesum Christum, welchen ich in der Tauffe angezogen.**

50. Was ist dir dadurch Christus geworden.  
**Das Kleid der Gerechtigkeit.**

51. Worzu?  
**Vor Gottes Gericht zu bestehen.**

52. Was fordert dich vor Gottes Gericht?  
**Das Gesetz Gottes.**

53. Was dräuet es dir?  
**Den ewigen Fluch.**

54. Warum dräuet es dir den Fluch?  
**Umb meiner Sünde willen.**

55. Wie vielerley ist die Sünde?  
**Zweyerley: Die Erb- und würckliche Sünde.**

56. Woher hast du die Erb-Sünde?  
**Von meinen Eltern.**

57. Worin bestehet sie?  
Im Verlust des Bildes Gottes.

58. Worin mehr?  
In böser Lust.

59. Wie lange behälst du die Erb-Sünde?  
Bis an den Todt.

60. Wird sie dir dann auch zugerechnet?  
Nein, umb Christi willen nicht.

61. Beweise es aus der Schrift?  
Es ist nichts Verdammliches an denen, die da sind in Christo  
Jesu. Rom. VIII. 1.

62. Wie mußt du dich dagegen verhalten?  
Ich muß wieder sie streiten.

63. Was denn weiter?  
Erneuert werden zum Bilde Gottes.

64. Durch wessen Kraft?  
Durch Kraft des heiligen Geistes.

65. Wie geschieht das?  
Alle Tage mehr und mehr.

66. Wie nennet das die Schrift?  
Das Anziehen des neuen Menschen.

67. Wie geschehen die würckliche Sünden?  
Mit Gedanken, Worten und Wercken.

68. Wie wirst du davon frey?  
Durch wahre Busse.

69. Was ist die Busse?  
Eine Bekehrung des Sünders zu Gott.

70. Wie viel sind Stücke der Busse?  
Zwey, Reue oder Leid über die Sünde, und der wahre Glaube  
an Christum.

71. Was erfordert der Glaube?  
Drey Stück.

72. Welche sind es?  
Erkenntnis, Beyfall, und Vertrauen.

73. Wozu muß das Erkenntnis seyn?  
Die Glaubens-Stücke zu wissen.

74. Wozu

74. Wozu der Beyfall?  
**Sie vor wahr zu halten.**

75. Wozu das Vertrauen?  
**Sich darauf zu gründen.**

76. Was folget auf den Glauben?  
**Der neue Gehorsam, und die Besserung des Lebens.**

77. Welches sind die Früchte?  
**Die guten Wercke.**

78. Beweise es mit der Schrift?  
**Der Glaube ist durch die Liebe thätig. Gal. V. 6.**

79. Warumb muß man gute Wercke thun?  
**Nicht dadurch etwas zu verdienen.**

80. Sage mir einen Spruch hievon?  
**Wir werden ohne Verdienst gerecht.**

81. Noch einen andern?  
**Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu  
 unserm Herrn. Rom. VI. 23.**

82. Warumb können wir dadurch nichts verdienen?  
**Wir sind unnütze Knechte. Luc. XVII. 10.**

83. So können wir mit unsern Wercken nicht das Gesetz vollkommen halten und erfüllen?  
**Nein, nach dem Fall ist es unmöglich.**

84. Warumb ist es unmöglich?  
**Wegen der Verderbniß unserer Natur.**

85. Wozu dienet denn das Gesetz?  
**Es ist und bleibt dennoch eine Regel unseres Lebens: Es  
 kommt daraus Erkenntniß der Sünden: Es erinnert uns,  
 wovon wir gefallen.**

86. Wozu dienet es uns mehr?  
**Es ist unser Zuchtmeister auf Christum, daß wir durch den  
 Glauben an Ihn gerecht werden.**

87. Wer hat das Gesetz vollkommen erfüllt?  
**Christus hat es als unser Erlöser und Mittler an unserer  
 Statt gethan.**

88. So können wir gute Wercke zu thun unterlassen?  
**Keinesweges; denn ob sie wohl unvollkommen bleiben, so  
 sollen**

sollen wir doch je mehr und mehr nach der Vollkommenheit streben.

89. Warumb thun wir sie nun?  
Umb Gottes, umb des Nächsten, und umb unsert willen.

90. Warumb Gottes wegen?  
Ihm zu gehorsamen, ihn zu ehren.

91. Warumb des Nächsten halben?  
Ihm behülflich zu seyn, und unsere Liebe zu beweisen.

92. Warumb unsert willen?  
Unsern Glauben zu erweisen.

93. Wie ermahnet der Heyland dazu?  
Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten. Matth V. 16.

94. Welches ist nun des Glaubens Ende?  
Der Seelen Seeligkeit.

95. Worinnen bestehet die Seeligkeit?  
Im Anschauen Gottes.

96. Worinnen ferner?  
Im herrlichen Besitz des Bildes Gottes.

97. Weist du einen Spruch hievon?  
Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ps. XVII. 15.

98. Wie wird alsdenn deine Seele seyn?  
Voll Gottes Gnade und Freude.

99. Wie alsdenn dein Leib?  
Ein verklärter Leib.

100. Was bringet die Verklärung mit sich?  
Befreyung vom Leyden, und Himmlische Herrlichkeit.

101. Haben das auch die Gottlosen einmahl zu gewarten?  
Nein.

102. Was denn?  
Die ewige Verdammniß.

103. Wie wird Christus zu ihnen sprechen?  
Gehet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer. Matth. XXV. 41.

104. Wenn wird das geschehen?  
Am Jüngsten Tage.

105. Wie

105. Wie wird es da hergehen?

Christus wird kommen in seiner Herrlichkeit.

106. Wozu wird er kommen?

Zu richten die Lebendigen, und die Todten.

107. Führe hievon einen Spruch an?

Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richter-Stuhl J<sup>e</sup>su Christi. 2. Cor. V. 10.

108. Was wird vorher gehen?

Die Auferstehung der Todten.

109. Wer wird die Todten auferwecken?

Christus durch seine Stimme.

110. Was wird denen, die alsdenn leben werden geschehen?

Sie werden nicht sterben, sie werden aber verwandelt werden.

111. Wie dann verwandelt?

Ihre Leiber werden unsterblich werden.

112. Was wird außs Gericht folgen?

Der Untergang der Welt.

113. Wie redet Christus davon?

Himmel und Erde werden vergehen. Luc. XXI. 33.

114. Wie werden sie vergehen?

Im Feuer mit grossen Krachen.

115. Wo hat man diese Lehre?

In der Christlichen Kirchen.

116. Was ist die Christliche Kirche?

Der Hauffe der Gläubigen.

117. Ist die Evangelisch-Lutherische die wahre Kirche?

Allerdings.

118. Woran erkenne ich das?

An zwey Kennzeichen.

119. Welche sind es?

Diese, daß erstlich Gottes Wort rein und lauter darinnen gelehret wird, hernach auch die heiligen Sacramente rein und lauter nach der Einsetzung Christi darinnen ausgespendet werden.

120. Sind das also die rechte Kennzeichen einer wahren Kirchen?

Ja.

121. Beweise es aus der Schrift?

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen; spricht Christus, Jo. VIII. 31.

122. Was ist aber dieses insonderheit vor ein Wort?

Das Evangelium.

123. Was ist das Evangelium?

Eine Lehre von der Gnade Gottes in Christo.

124. Welches ist davon die Summa und der Inhalt?

Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du selig. Actor. XVI. 31.

125. Wem gehet das Evangelium an?

Allen Menschen.

126. Wie sprach Christus davon zu seine Jünger?

Gehet hin in alle Welt. Marc. XVI. 15.

127. Wozu solten sie in alle Welt gehen?

Das Evangelium zu predigen.

128. Welches sind die Sacramenta?

Die Tauffe und das Abendmahl.

129. Was ist die Tauffe?

Ein Bad der Wiedergeburch.

130. Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Der Herr Christus.

131. Wie spricht Er zu den Aposteln?

Tauffet alle Völker. Matt. XXVIII. 19.

132. Woraus bestehet die Tauffe?

Aus Wasser und Geist.

133. Wie geschicht die Tauffe?

Im Nahmen des Vaters, Sohnes, und heiligen Geistes.

134. Welche sollen getauffet werden?

Nur die Menschen.

135. Gehören die Kinder auch dazu?

Ja freylich.

136. Beweise mir dieses?  
**Christus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen.** Marc.  
 X. 14.

137. Beweise mir daß Kinder getauft worden?  
**Die Apostel haben ganze Häuser und Familien getauft.**  
 Actor. 10.

138. Was geschieht ihnen, wenn sie getauft werden?  
**Sie werden wiedergeboren.**

139. Was ist das, Wiedergeboren?  
**Mit dem Glauben an Christum beschenkt werden.**

140. Was werden sie also?  
**Kinder Gottes.**

141. Allein wenn ein Erwachsener zu Christo sich bekehret, hat er auch  
 noch der Tauffe nöthig?

**Ja, und er muß sie als das ordentliche Mittel der Seligkeit  
 nicht verachten.**

142. Beweise es?  
**Petrus befahl die neubekehrten Christen zu tauffen in dem  
 Nahmen des HErrn.** Act. X. 48.

143. Was ist das Abendmahl?  
**Eine Genießung des Leibes und Blutes Christi.**

144. Wer hat es eingesetzt?  
**Der HErr Christus.**

145. Zu welcher Zeit?  
**In der Nacht, da er verrathen ward.**

146. Wenn war die Nacht?  
**Kurz vor seinem Töden.**

147. Woraus bestehet diß Sacrament?  
**Aus irdischen und Himmlischen Dingen.**

148. Welches sind die Irdischen?  
**Brod und Wein.**

149. Was muß es vor Brodt seyn?  
**Rechtes eigentliches Brodt aus Wasser und Mehl gemacht.**

150. Was muß es vor Wein seyn?  
**Natürlicher Wein.**

151. Wel-

151. Welches sind die Himmlischen Dinge?

**Christi Leib und Blut.**

152. Wie geht es damit zu?

**In, unter, und mit dem Brodt und Wein empfangen wir solche.**

153. Wird denn etwa das Brodt in den Leib, und der Wein in das Blut Christi verwandelt?

**Nein, davon weiß die Schrift nichts, sondern es wird eines mit dem andern vereiniget.**

154. Wenn geschicht wohl vornehmlich diese Vereinigung?

**In der Genießung.**

155. Vielleicht aber wird durch das Brodt der Leib, und durch den Wein das Blut Christi nur bedeutet?

**Mit nichten, sondern wir empfangen beides wahrhaftig.**

156. Worauf gründest du dich?

**Auf die klaren Worte Christi.**

157. Auf welches Wort?

**Esset, das ist mein Leib, trincket, das ist mein Blut.**

158. Wozu dienet uns dieses heilige Werck?

**Zur festen Vereinigung mit Christo.**

159. Was soll man dabey thun?

**Seinen Todt verkündigen.**

160. Für welche Menschen aber ist es?

**Für die, welche sich prüfen können. I. Cor. XI. 28.**

161. Welches sind die Sacramente des alten Testaments?

**Die Beschneidung und das Osterlamm.**

162. Welche wurden beschnitten?

**Die Knäblein.**

163. Wenn wurden sie beschnitten?

**Am achten Tage.**

164. Wozu geschah dieses?

**Zum Zeichen des Bundes.**

165. Wel-

165. Welche assen das Osterlamm?

Die Kinder Israel.

166. Wie assen sie es?

Mit ungesäuertem Brodt.

167. Was ward dadurch bedeutet?

Christus, das Lamm Gottes. Jo. I. 29. Das rechte Osterlamm. 1. Cor. V. 7.

168. Warumb sind die Sacramenta Aletes Testaments abgethan?

Sie waren nur von Gott verordnete Vorbilder.

169. Wie heisset davon?

Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, aber der Körper selbst ist in Christo. Ebr. X. 1. Col. II. 17.

170. Was gehörte mehr dazu?

Die Opfer und alle Levitische Gottesdienste.

171. Wie lange solte das währen?

Bis auf Christum, und den Messiam.

172. Ist unser Herr Christus der Messias?

Ja freylich.

173. Was heist Messias?

Eben das, was Christus.

174. Was heist denn Christus?

Ein Gesalbter.

175. Wie wird der Herr Christus sonst genennet?

Jesus.

276. Was heist JESUS?

Ein Heyland und Seeligmacher.

177. Warumb heist er also?

Weil er sein Volk selig macht von ihren Sünden. Matth. I. 21.

178. Wie heist er Christus oder ein Gesalbter?

Weil er gesalbet ist mit dem heiligen Geist, und mit den Gaben desselben nach seiner wahren Menschheit ausgerüstet worden. Psalm. XLV. 8. Act. X. 38.

179. Wozu ist er gesalbet?

**Zu unsern Propheten, Hohenpriester und König.**

180. Warumb heißt er unser Prophet?

**Weil er selbst gepredigt, und das heilige Predigt-Amt eingesetzt hat.**

181. Warumb unser Hoherpriester?

**Weil er durch Leyden und Sterben sich selbst geopfert, und für uns bittet.**

182. Warumb unser König?

**Weil er über uns herrschet, und uns beschützet.**

183. Was hat er vor ein Reich?

**Das Reich der Gnaden, Allmacht und Herrlichkeit.**

184. Welches ist das Reich der Gnaden?

**Da Er sich eine Gemeine erhält wieder die Pforten der Höllen.**

185. Welches ist das Reich der Allmacht?

**Da Er Gewalt hat im Himmel und auf Erden.**

186. Welches ist das Reich der Herrlichkeit?

**Da er mit den Gläubigen in der ewigen Herrlichkeit wird herrschen.**

187. Wie vielerley ist also das Amt Christi?

**Dreyerley, das Prophetische, Hohepriesterliche und Königliche.**

188. Ist von diesem Amt auch der Stand Christi unterschieden?

**Ja.**

189. Wie vielerley ist der Stand Christi?

**Zweyerley, der Stand der Erniedrigung, und der Stand der Erhöhung.**

190. Wenn hat der Stand der Erniedrigung Christi einen Anfang genommen?

**Mit seiner Empfängniß.**

191. Wenn hat er ein Ende genommen?

**Mit seinem Begräbniß.**

192. Wenn

192. Wenn hat der Stand der Erhöhung sich angefangen?

Mit der Höllenfabrt.

193. Wenn wird er ein Ende nehmen?

Das wird nimmermehr geschehen.

194. Wie beweifest du denn, daß unser Herr Jesus der Messias sey?

Mit zwey Hauptgründen.

195. Welches sind sie?

Erstlich, die Zeit seiner Ankunft in die Welt; zum andern, die Eigenschaften des Messia.

196. Welches war die Zeit?

Da das Scepter von Juda entwandt war.

197. Was ist das?

Da die Juden keine Obrigkeit aus ihrem Volk hatten.

198. Was weißt du mehr von der Zeit?

Da das Opfer aufhören sollte, und die Siebenzig Jahr. Wochen Daniels erfüllet waren. Dan. IX.

199. Welches war die Eigenschaft des Messia?

Daß Er von einer Jungfrauen sollte gebohren werden.

200. Was mehr?

Daß er Wunderdinge thun, auch leyden und sterben sollte.

201. Sage mir hievon eine Weissagung?

Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren. Es. VII. 14.

202. Sage mir auch eine Weissagung von seinen Wundern?

Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan, und der Tauben Ohren gedfnet werden. Es. LIII. 4.

203. Sage mir eine Weissagung vom Leyden?

Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Es. LIII. 5.

204. Und wo finden wir etwas von seinem Tode?

Er selber spricht: Psalm. XXII. 16. Du legest mich in des Todes Staub; und Daniel von Ihm: Christus wird ausgerottet werden. Dan. IX. 26.

205. Ist Er auch im Tode geblieben?

Nein, Er ist auferstanden.

206. Weist du einen Spruch davon?

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zu geben, daß dein Helliger verwese. Psalm. XVI. 10.

207. Noch einen andern?

Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben. Es. LIII. 10.

208. Was geschah nach der Auferstehung?

Er ist gen Himmel gefahren und sitzt zur Rechten Gottes.

209. Warumb sitzt Er zur Rechten Gottes?

Zu herrschen in Ewigkeit.

210. Wie stehet davon geschrieben?

Mit Ehre und Schmuck wirst du ihn kröhnen. Ps. VIII. 10.

211. Noch deutlicher?

Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten. Psalm. CX. 1.

112. Nach welcher Natur ist Christus gen Himmel gefahren?

Nach der Menschlichen.

213. Was

213. Was heißt das aber, daß Er sitze zur Rechten Gottes?

Daß die Menschliche Natur Christi den völligen immerwährenden Gebrauch der Göttlichen Gewalt und Herrlichkeit empfangen.

214. Wie liestest du davon?

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.  
Matth. XXVIII. 18.

215. Was hältst du von dieser Lehre?

Sie ist die allernothwendigste.

216. Aus welcher Ursache?

Weil wir durch keinen andern selig werden, als durch Christum. Act. IV. 12.

217. Ist denn das gewißlich wahr?

Ja, es ist gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. I. 15.

218. Glaubest du das?

Ja, ich glaube es durch die Gnade Gottes.

219. Gedenkst du auch in solchem Glauben bis an das Ende deines Lebens zu verharren?

Ja! durch die Gnade Gottes.

220. Wie behest du deswegen bey dir?

HERR, stärke mir den Glauben. Luc. XVII. 5.

221. Michael Gottlieb, entsagst du nun dem Teuffel?

Ja.

222. Und allen seinen Wercken?

Ja.

223. Und

223. Und allem seinem Wesen?

Ja.

224. Michael Gottlieb, gläubest du an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Ja.

225. Michael Gottlieb, gläubest du an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfer Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gereusiget, gestorben, und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten?

Ja.

226. Michael Gottlieb, gläubest du an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und nach diesem ein ewiges Leben?

Ja.

227. Michael Gottlieb, wilt du hierauf getauft seyn?

Ja.

Darauf wurde von dem Herrn Cantore der Mohr bey der Hand vor dem Altar herum auf der andern Seite mir an den Tauf-Tisch zugeführt, und der Bund ihm abgenommen, da ich denn mit reichlicher Aufgiesung des Wassers auf desselben Haupt, die Tauffe an ihn unter diesen Worten vollzog:

Michael Gottlieb, ich tauffe dich im Nahmen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Der

Der allmächtige GOTT, und Vater unsers HERRN  
 Jesu Christi, der dich Michael Gottlieb jezund wieder-  
 geböhren hat aus Wasser und dem heiligen Geist, und hat  
 dir alle deine Sünde vergeben, der stärke und erhalte dich  
 durch seine Gnade im wahren Glauben zum ewigen Leben,  
 Amen.

Der Friede des HERRN sey mit dir und uns allen von  
 nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Als nun nach verrichteter Tauffe der Mohr an seinen vorigen Ort wieder  
 gebracht worden, so wurde GOTT mit Bethen und Singen gedancket.

Lasset uns GOTT danken und bethen:

**W**ir danken dir, allmächtiger barmherziger GOTT, und  
 Vater unsers HERRN Jesu Christi, daß du diesen ar-  
 men Menschen durch die heilige Tauffe zu deinem Kinde und Er-  
 ben der ewigen Seeligkeit aus Gnaden angenommen, und dei-  
 nem lieben Sohn und der Christlichen Kirchen einverleibet hast,  
 regiere ihn auch ferner mit deinem heiligen Geist in seinem gan-  
 zen Leben, daß er aus dem Gnaden-Bunde, den du mit dem  
 selben in der heiligen Tauffe aufgerichtet, nicht treten, son-  
 dern durch den Glauben in wahrer Gottseeligkeit darin erhal-  
 ten werde, und da er durch muthwillige Sünde daraus  
 treten würde, vermittelst wahrer Busse wiederkehren, und  
 das Ende seines Glaubens, der Seelen Seeligkeit, davon  
 tragen möge. Laß auch uns deines mit uns gemachten  
 Tauf-

Tauf = Bundes stetigt eingedenk seyn, das wir dadurch im Glauben gegründet, im gottseeligen Wandel gestärcket, und in Noth und Todt getröstet werden, zu deines Nahmens Ehre, und unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, um Jesu Christi willen, Amen.

Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sey mit uns allen, Amen.

Hierauf wurde das Lied: HERR GOTT dich loben wir, u. s. w. gesungen, und damit hatte dieser Tauf = ACTUS sein

E N D E.

Zum Beschluß füget der AUTOR noch diese Gedanken bey:

Was hilft es von Gesicht weiß oder roth zu seyn,  
Wenn man schwarz am Gemüth, und böse Stücke treibet?  
Man trauet zwar dabey gar oft dem weissen Schein,  
Ob wohl ein Mohr so schwarz, als wie ein solcher, bleibet.  
Die äusserliche Farb sey schwarz, roth oder weiß;  
Wer nicht an Lastern schwarz, wer ungeschmincktes  
Wesen,  
Wer Glauben, Redlichkeit, erwehlt mit allem Fleiß,  
Der hält die wahre Farb, die schön und auserlesen!

E. N. D. E.

Gehehr.

\* \* \* \* \*  
**G**eehrter Freund! es will und kan  
 Der Nahme Hermann Dir gebühren;  
 Denn Du kanst, hochbegabter Mann,  
 Das Christen-Heer geschickt anführen,  
 Daß es, wie Du, durch Gottes Kraft,  
 Ueb eine gute Ritterschaft,  
 Und wenn es mit der Sünd, auch Höll und Welt muß kriegen,  
 Im Glauben fest gesetzt, durch Christum könne siegen.

Heut führst Du einen Streiter auf,  
 Der zwar ein Mohr, und schwarz gebohren:  
 Doch nun erleuchtet, in der Tauf  
 Dem finstern Reich hat abgeschworen,  
 Und, wie Du gründlich ihn gelehrt,  
 GOTT recht erkennt, den Heyland ehrt,  
 Und unter Jesus Fahn jetzt tüchtig ist zu kämpffen,  
 Auch durch die Heiligung des Fleisches Lust zu dämpffen.

GOTT, der bey Deinem Unterricht,  
 Im Schüler würcksam sich erwiesen,  
 Und hier so hell das Glaubens-Licht  
 Entzündet hat, sey hoch gepriesen!  
 Der stärcke Deine Lebens-Kraft,  
 Und fördere die Amts-Geschäft;

Daß Du, geehrter Freund! noch ferner, durch Dein Lehren,  
 Kanst schwächen Satans Macht, und Christi Reich vermehren.

Hiemit wolte bey dieser Gelegenheit Seinem wehrtaegschäften Herrn  
 Schwager, (S. T.) Hn. Hermann Bordenwisch  
 sein ergebenes Gemüth bezeigen.

Jacob Matthäi,  
 Gerichts-Verwandter der Alten-Stadt.  
 H Ein

**S**in Mohren-Kind, ein Heyd, ein Knab von funfzehn Jahr  
 Wird von Ihm, werther Freund, zum Christenthum geleitet,  
 Er wird von Ihm getauft, zugleich auch bey'm Altar  
 Im Glaubens-Grund gestärckt, zur Seeligkeit bereitet.  
 Gewis hiedurch wird uns der Sinn des HERN bekannt,  
 Wir können seinen Rath, und weise Führung sehen,  
 Er hält und führet uns bey unsrer rechten Hand,  
 Und unterlässet nichts zu unserm Wohlergehen.  
 Ich wünsch des Höchsten Gnad zu diesem hohen Werck,  
 Daß der getaufte Knab, der heute neugebohren,  
 Recht Christlich leben mög durch GOTTES Hülff und Stärck,  
 Der niemahls hat gewolt, daß jemand werd verlohren.  
 So ändert Seine Hand nun eines Mohren Sinn,  
 Er zeigt ihm sein Heyl, das Heyl der Himmels-Erben,  
 Er führt ihn wunderbar bald hie bald dorten hin;  
 Er lasse ihn denn auch recht Christlich einmahl sterben.

Zu dem Heil. Tauf-Actu eines unbeschnit-  
 tenen Heydnischen Mohren wolte seinem  
 liebwehresten Herrn Dheim  
 dienstschuldigst gratuliren

Nathanael Henrich Möller,  
 Prediger am Lazareth.

**S**o ist es, daß man nur vergebne Arbeit thut,  
 Wenn man die Mohren wäscht; doch soll es nicht geschehen  
 Vergebens in der Tauf, dazu ein Mohr kan gehen,  
 Er wird dadurch ganz rein, und zwar durch Christi Blut.  
 Das wird auch heute wahr an einem Mohren-Kind,  
 Den man so Michael als Gottlieb wolte nennen

Bey

Bey seiner Tauf: Er war bereit sich zu bekennen  
 Zum Christenthum; Gott Lob! daß sich nun an ihm finde  
 Die Reinigkeit! Es sey dieselbe nicht zum Schein;  
 Er flieh der Sünden Wust, er liebe Gott und Tugend:  
 So wird Gott auch sein Gott im Alter und der Jugend  
 Und dieser Mohr sein Kind, und wohlgewaschen seyn.

Glückwünschend aufgesetzt  
 von des Herrn Bordenwischen  
 Schwieger-Vater,  
 Joh. Salomon Richter,  
 Pred. zu Allen-Gottes Engeln.

**G**ottes Güte führt uns wohl,  
 Wenn wir ihr nicht widerstreben,  
 Auf den rechten Weg zum Leben,  
 Sie ist alles Segens voll,  
 Unser Leitstern, unser Heyl,  
 Trost und Theil.

Auch selbst aus dem Heydenthum  
 Nimmt Gott auf zu seinen Erben  
 Den, der selbst nicht will verderben,  
 Und bringt ihn zum Christenthum,  
 Daß es ihm an seinem Licht  
 Mangle nicht.

Dieses lehrt der Tauf-Actus,  
 Wodurch jetzt dem Christen-Orden  
 Einer einverleibet worden,  
 Von dem man gestehen muß,  
 Daß er erst von solcher Schaar  
 Ferne war.

G D E E

GOTT laß dieses Mohren-Kind,  
 So nun seinen Heyland kennet,  
 Und sich einen Christen nennet,  
 Allzeit Christlich seyn gesinnt,  
 Daß es bleib des Höchsten Knecht  
 Schlecht und recht.

Mit diesem Wenigen wolte zu der Tauffe  
 eines Mohren **Ihro Wohllehr-**  
**würden**, seinem Hochgeehrten  
**Herrn Schwager**, ergebenst  
 gratuliren

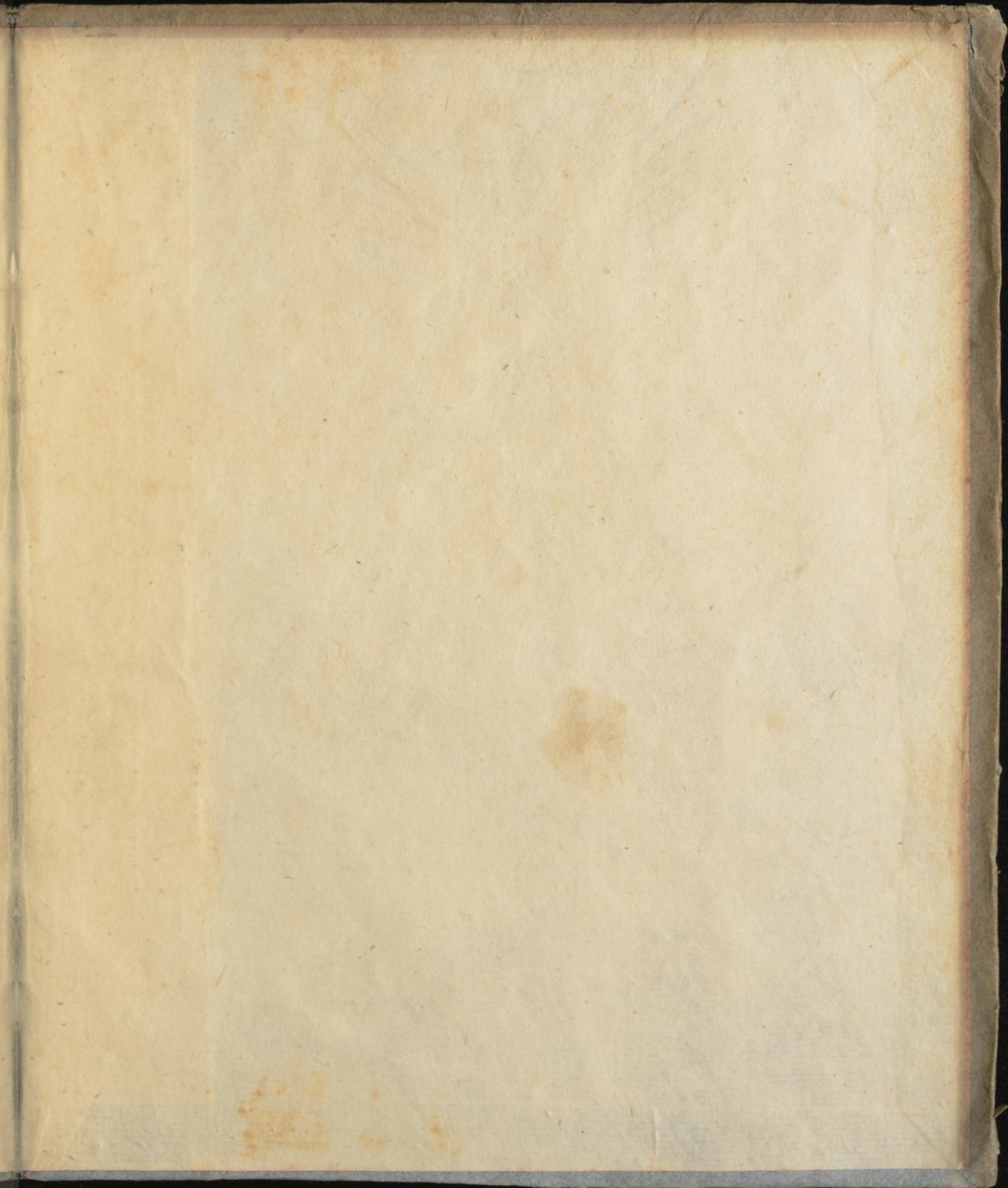
J. A. N. M. G.

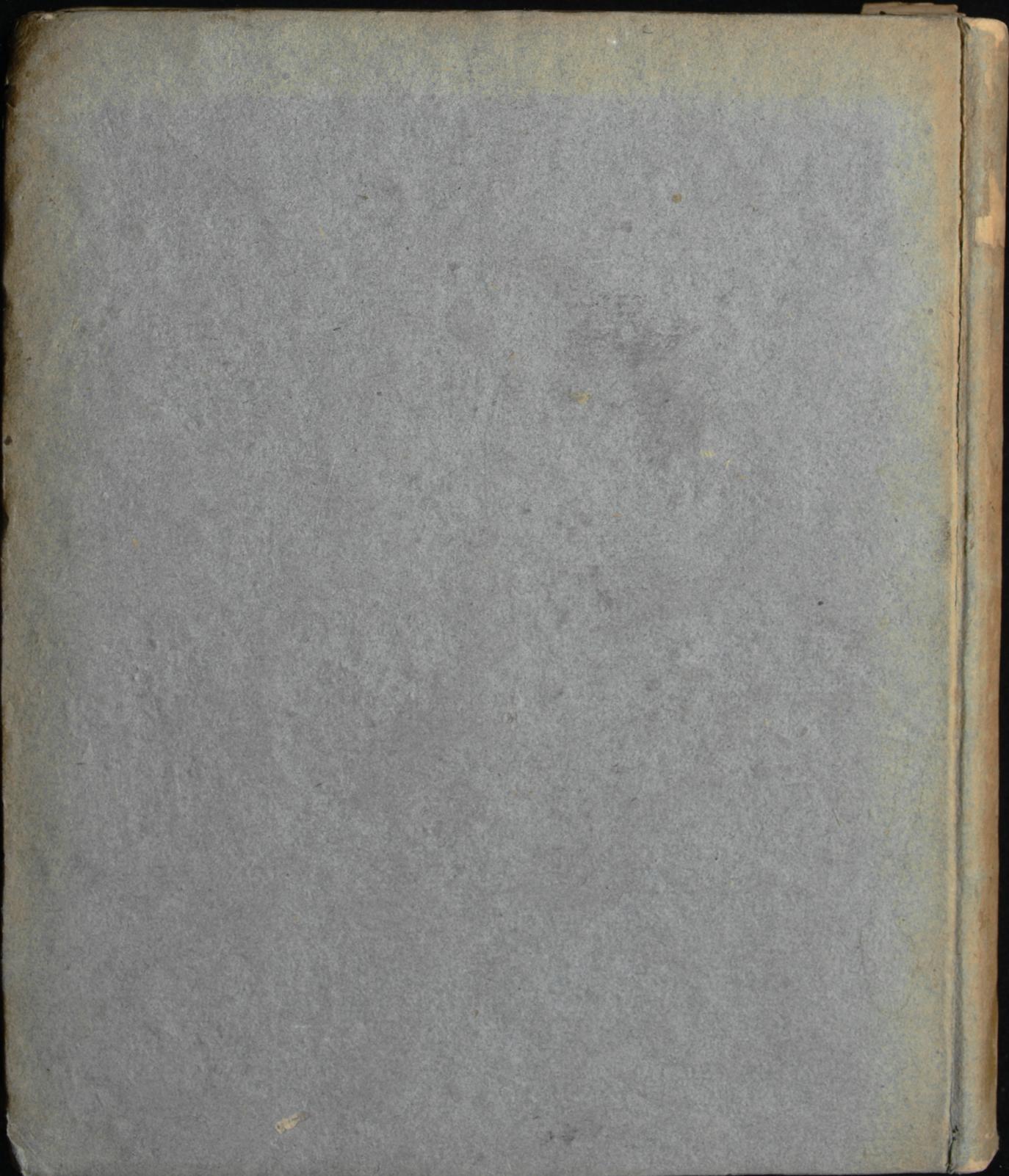
Seh und wasch die Sündenflecken dort von jenem Heyden ab,  
 Weil ich ihn zu meinem Kinde gnädig außersah;  
 Also rief die Stimme Gottes, da man Dir von hoher Hand  
 Die Bekehrung eines Mohren einst auf Deine Seele band:  
 Du gehorchtest diesem Ruffe, und so zeigte Deine Treu,  
 Daß auch Gottes Ruff an Heyden noch in Danzig fruchtbar sey.

Dieses fügte hinzu ein **Ihro Wohl-**  
**Ehrwürden** ergebenen Schwäger-  
 licher Freund und Diener

Daniel Hermann Richter.  
 S. S. Theol. Stud.







er Geschicht-Bücher zu jedermanns Wissenschaft  
 legten, daß wir also der Erzählung derselben füglich  
 können.

Gott ruhender gnädigster Graf und Landes-Herr  
 ener heiligen Laufe von DERN zartesten Kind-  
 ers der Erziehung DERN in Gott ruhenden Frau  
 trauet worden, welche nach DERN Weltbekann-  
 enschaften alle ersinnliche Sorgfalt angewand,  
 so wohl in der Gottesfurcht, als in allen DERN  
 und Geburt zierenden Künsten und Wissenschaften,  
 sen, welche Erziehung auch einen so gesegneten Fort-  
 daß Sie schon im 14ten Jahre DERN Alters mit  
 Bruder, Graf FRIEDRICH Hoch-Gräfl.  
 der damaligen berühmten Ritter-Accademie zu  
 geschicket worden, woselbst SJE nicht nur von  
 bundert: sondern auch von den gesamten Herrschaf-  
 ürstl. Braunschweigischen Hofes zärtlich geliebet  
 son dannen begaben SJE sich nach der Unversität  
 SJE unter andern von dem nunmehr verstor-  
 Professor Vitriarius in dem Natur- und Völcker-  
 tschen Staats-Recht mit einem ganz ausnehmenden  
 en lassen.

endigten Studiis lieffen die Hochgräfl. Frau Mutter  
 rztlich geliebten Heern Sohn zu sich nach London  
 ann Dieselben durch DERN ausnehmende Leibes-  
 Gaben die besondere Gnade und Geneigtheit des  
 en Königs, Georg des Ersten, zu gewinnen muß-  
 Seine Groß-Britannische Maiestat, gloriwüdig-  
 3, Hoch-Dieselben hiernächst in allen DERN

3 3

Un-

